Donnerstag, 4. Juli. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7373. — 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

### Lotterie.

Bei der am 3. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 146. K. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf Nr. 26,944 und 57,425. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 51,454 und 78,280. 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13,166 37,005 41,022 und 86,519. 1 Gewinn zu 100 Thlr. fiel auf Nr. 79,268.

### Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cottbus, 3. Juli. Der heute früh 8 Uhr von Sorau eintreffende Personenzug entgleiste beim Einfahren in den Bahnhof. Der Maschinenführer ist sehr schwer verletzt worden, ein Packwagen ist zertrümmert.

Bern, 3. Juli. Nationalrath. Anläßlich der Berathung des Geschäftsberichtes des Bundesraths interpellirte Borel (Neuenburg) den Bundesrath wegen der Proclamation, die Don Carlos von Genf aus an das spanische Volk erlassen hat. Der Bundespräsident Welti erklärte darauf, sowohl der Bundesrath als auch die Genfer Regierung habe Don Carlos eine auf diese Proclamation bezügliche Mittheilung zugehen lassen. Derselbe habe aber zu jener Zeit Genf bereits verlassen gehabt und befinde sich auch jetzt noch außerhalb der schweizerischen Grenzen. Die Schweiz könne wegen jenes Aufrufs keinesfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

Paris, 3. Juli. Graf Arnim wird gegen Ende dieser Woche einen Urlaub antreten und sich zuerst nach Ems, dann nach Kissingen begeben. Graf Wesdehlen wird unterdessen die Geschäfte der Deutschen Botschaft führen.

Rom, 3. Juli. Ein Rundschreiben des Erzbischofs von Neapel an die Pfarrer seiner Diöcese, worin er dieselben auffordert, ihre Pfarrkinder von der Nothwendigkeit der Betheiligung bei sämmtlichen administrativen Wahlen zu überzeugen, wird von allen hiesigen Journalen wiedergegeben und besprochen. Man nimmt allgemein an, daß der Clerus entschlossen sei, in Zukunft an allen administrativen und politischen Wahlen Theil zu nehmen.

Newyork, 3. Juli. Nach Berichten aus Cuba, die aus spanischer Quelle herrühren, ist der Dampfer „Fannie", welcher mit 56 Freibeutern und einer Ladung Kriegsmaterial in Cuba landete, verbrannt, die Ladung weggenommen und der Commandant getödtet worden. Die Mannschaft ist zum Theil erschossen, zum Theil gefangen.

### Die Beschwerdeschrift der Königsberger Altkatholiken. I.

Der Rechtsanwalt Robert Alscher in Königsberg hat eine von dem Vorstande der Königsberger Altkatholiken dem Cultusminister Falk überreichte Beschwerdeschrift verfaßt, die das große Verdienst hat, den vorliegenden Spezialfall zugleich von dem höheren Standpunkte des allgemeinen Rechtes aus zu erörtern. Der Verfasser hat in überzeugender Weise dargethan, daß die Staatsregierung auch durch die positiven Gesetze des preußischen Staates berechtigt ist, den kirchlichen Gemeinden und ihren Mitgliedern gegen clericale Anmaßung und Vergewaltigung denjenigen Schutz zu gewähren, zu dessen Gewährung sie selbst durch die höchsten staatlichen Interessen sich aufgefordert fühlen muß.

Wir verhehlen uns dabei nicht, daß die positiven Bestimmungen des preußischen Landrechts in Betreff des staatlichen Hoheits- und Oberaufsichtsrechts über die Religionsgesellschaften keineswegs überall dem gegenwärtigen Rechtsbewußtsein entsprechen, daß dieselben vielmehr wesentlicher Verbesserungen dringend bedürfen. Aber noch viel weniger entspricht es unserm Rechtsbewußtsein, ja, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zeigt es sich sogar als eine schwere Gefährdung der höchsten staatlichen und nationalen Interessen, daß von diesen staatlichen Rechten seit vielen Jahren theils gar kein, theils ein oft nur allzu verkehrter Gebrauch gemacht worden ist, und daß demgemäß auch die entsprechenden staatlichen Pflichten in der Hauptsache unerfüllt geblieben sind. Wir erinnern nur daran, daß durch diese Unterlassungs- und Begehungssünden insbesondere die katholischen Kirchengemeinden (von den allerdings auch trostlosen Verhältnissen der evangelischen sprechen wir nicht) thatsächlich in die knechtischste Abhängigkeit von einem ultramontanen Kirchenregimente und, diesem Regimente gegenüber, die nicht ultramontan gesinnten Priester und Gemeindemitglieder, was ihr Verhältniß zu der Kirche betrifft, in den Zustand einer vollständigen Rechtlosigkeit gerathen sind.

Durch den Mund Alscher's und des von ihnen gewählten Vorstandes verlangen nun die Königsberger Altkatholiken, daß die Staatsregierung die noch in rechtlicher Geltung stehenden Gesetze wieder, ihrer Pflicht gemäß, zur Anwendung bringe, um sie von dem Banne der Rechtlosigkeit zu befreien, und es ihnen möglich zu machen, daß sie wiederum in den Genuß der als Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde in Königsberg ihnen zustehenden Rechte eintreten können. Der Sachverhalt ist in der Kürze folgender:

Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder der Königsberger katholischen Gemeinde beträgt nicht voll 500. Im October 1871 hatten 405 von ihnen einen Protest gegen die am 18. Juli 1870 proclamirte Unfehlbarkeit und absolute Regierungsgewalt des Papstes in zwei öffentlich abgehaltenen Versammlungen unterschrieben. Von diesen 405 unterzeichneten 259, etwa ein halbes Jahr später, einen materiellen Act, in welchem sie zunächst diesen Protest wiederholten, dann 17 der Ihrigen zu ihrem Vorstand erwählten und diesen Vorstand zur Wahrnehmung aller derjenigen Rechte bevollmächtigten, welche als Mitgliedern der eben genannten Kirchengemeinde ihnen zustehen. Als Mitglieder dieser Gemeinde und der katholischen Kirche überhaupt, so erklärten sie weiter, könnten sie nicht an Gottesdiensten Theil nehmen, welche zu ihrer Grundlage neuerdings eine Lehre gemacht hätten, die „in gleicher Weise ihrem katholischen Glauben wie ihrer Vernunft widerspreche". Zugleich könnten und würden sie nicht dulden, daß man wohl gar aus der katholischen Kirche sie darum ausschließe, „weil sie gegen das sündhaft ihnen Zugemuthete rechtmäßigen Widerstand geleistet haben". Nicht sie wären es, die aus der katholischen Kirche ausgeschieden wären, und als Mitglieder derselben, wie als Mitglieder ihrer besonderen Kirchengemeinde, verlangten sie in dem Genusse aller derjenigen Rechte erhalten und geschützt zu werden, die ihnen als solchen zuständen. Gleichwohl verlangten die Vorsteher auf Grund der ihnen ertheilten Vollmacht nicht einmal den Mitgenuß des gesammten Kirchenvermögens, sondern um den Streit nicht über das unvermeidlichste Maß hinaus zu verschärfen, nur die Mitbenutzung der Kirchengebäude, Kirchengeräthschaften, Kirchhöfe und des Geläutes. Zugleich baten sie um Angabe der Zeit, in welcher sie, ohne den Gottesdienst der andern Gemeindemitglieder zu beeinträchtigen, jene Räume und Sachen benutzen könnten: „zur Abhaltung von Gottesdienst, Seelsorge und Andachtsübung jeder Art, unter Zuziehung von katholischen Geistlichen, welche das Vaticanum vom 18. Juli 1870 nicht anerkennen." Hierauf antwortete der Probst Dinder, nicht etwa in dem Namen des Kirchencollegiums, sondern in seinem eigenen Namen, daß die Antragsteller und ihre Genossen „in Folge ihres notariell abgegebenen Protestes gegen die Beschlüsse des allgemeinen vaticanischen Concils aufgehört haben, Mitglieder der römisch-katholischen Kirche zu sein und darum auch keine Ansprüche auf irgend welche Rechte der Königsberger katholischen Gemeinde haben, zu der sie nicht mehr gehören." Der übrige Inhalt des Schreibens ist zu unbedeutend, um hier besprochen zu werden. Die über diesen Bescheid an den Bischof Krementz gerichtete Beschwerde wurde natürlich mit einigen nichtsbedeutenden Worten zurückgewiesen.

Wir besprechen in einem zweiten Artikel die weit über den besondern Fall hinausgreifenden Gründe, aus denen die an den Minister gerichtete Beschwerdeschrift gegen diese Vergewaltigung den Schutz des Staates als ein gesetzliches und verfassungsmäßiges Recht und die Gewährung desselben als eine eben solche Pflicht anruft.

## Danzig, den 4. Juli.

Die ministerielle „Prov.-Correspondenz" kommt heute auf die neuliche Kundgebung des Papstes zu sprechen und constatirt, „daß der Papst nicht blos starke Anschuldigungen, sondern auch Worte der Drohung gegen das deutsche Reich ausgesprochen hat." „Wenn es nach allen bisherigen Aeußerungen römisch-jesuitischer Blätter und nach den neuesten thatsächlichen Schritten der päpstlichen Curie noch einer Bestätigung der Meinung bedurft hätte, daß die Politik Roms dem neu aufgerichteten deutschen Reiche entschieden feindlich ist, so kann darüber nach den unzweideutigen Worten des Papstes kein Zweifel mehr sein." Der Papst hat von Anfragen gesprochen, die er an den Fürsten Bismarck habe stellen lassen; dies sei jedoch eine Angabe „die auf einem Irrthum des Gedächtnisses zu beruhen scheine." Hätte er indeß wirklich derartige Anfragen gestellt, so würde „der Reichskanzler schon deshalb kaum haben annehmen können, daß der Papst im Ernste eine Antwort darauf erwarte, weil es durchaus dieselben Fragen sind, welche im Laufe des letzten Jahres Fürst Bismarck selbst und ebenso der Kaiser wiederholt mahnend an die Katholiken gerichtet hatten. Es wird dann darauf hingewiesen, wie der Reichskanzler in seinen parlamentarischen Reden seine Gedanken darüber entwickelt, wie und durch welche Einflüsse der bisherige confessionelle Frieden gestört sei; er habe dabei einerseits auf die unvermeidlichen Folgen der auf dem vaticanischen Concil verkündeten Grundsätze, andererseits auf das Bündniß der sog. katholischen Partei mit den Gegnern der nationalen Entwickelung hingewiesen. „Nach den gewichtigen öffentlichen Darlegungen und Erklärungen des Reichskanzlers wird man schwerlich erwartet haben, daß er sich jetzt auf ein müßiges und kindisches Frage- und Antwortspiel einlassen sollte. Die jetzige Aeußerung des Papstes aber würde ihn vollends jeder Antwort überheben; denn dieselbe bestätigt alles, was Fürst Bismarck über die Ursachen des kirchlichen Zwiespalts gesagt hat." Die „Provinzial-Correspondenz" schließt: „Diese offene Aeußerung des Papstes enthält vor Allem einen neuen Fingerzeig für unsere Regierung, daß es sich bei den kirchlichen Fragen nicht um die Meinungen und Handlungen der einzelnen Bischöfe, sondern um einen einheitlich geleiteten Kampf handelt, daß daher auch die Abwehr nicht auf den einzelnen Fall gerichtet sein darf, sondern stets den großen Zusammenhang der antinationalen kirchlichen Bewegung im Auge behalten muß. Wir werden uns bei jedem weiteren Schritte bewußt bleiben müssen, daß der Wunsch der Gegner darauf gerichtet ist, dem mächtigen deutschen Reiche den Fuß zu zerschmettern."

Inzwischen setzen die Ultramontanen mit ihrer bekannten Dreistigkeit die Versuche fort — freilich ohne Erfolg — sich an die Person des Kaisers zu drängen, um von seiner Milde wieder zu erschleichen, was ihnen im Interesse des Staates genommen werden muß. Die clericale „Köln. Volksztg." berichtet, daß am 29. v. M. eine Deputation aus denjenigen Städten der Rheinprovinz, in denen Niederlassungen der Jesuiten existiren, eine Audienz bei dem Kaiser in Ems nachgesucht, um gegen das Jesuitengesetz Beschwerde zu führen. Da aber der Kaiser von keinen Ministern begleitet ist, hat er die Deputation nicht empfangen; dagegen hat er dem Führer derselben, dem Oberbürgermeister von Aachen, Contzen, als altem Bekannten eine Unterredung gewährt. Als Resultat derselben bezeichnet das genannte Blatt, „daß keine Hoffnung auf Erfolg für die Wünsche der Katholiken" (soll heißen: Ultramontanen) geblieben ist.

Der neue Vertrag mit Frankreich ist von der Commission der französischen Kammer „beinahe einstimmig" angenommen worden; man darf also erwarten, daß er in der Nationalversammlung selbst noch Gegner finden wird. Andererseits wird berichtet, daß in den Bureaux vorgestern schon eine sehr heftige Discussion stattgefunden; es ist die Rechte, welche den Vertrag angreift. Die Pariser Blätter dieser Partei bringen bereits sehr heftige Artikel gegen denselben. Für die clericalen Blätter reicht der Haß gegen Deutschland vollständig aus, um alles, was von dort kommt, zu verwerfen. Besonders die bonapartistischen Blätter begeifern Deutschland und die Reichsregierung in einer Weise, als ob die Weltgeschichte sich noch im Juli 1870 befände. Die übrigen „conservativen" Blätter, welche als Herolde des Legitimismus oder Orleanismus gelten, finden an der Convention vor Allem schon das Eine auszusetzen, daß es Herrn Thiers gelungen ist, dieselbe zu Stande zu bringen, daß sie somit gewissermaßen als ein Vertrauensvotum Deutschlands für Herrn Thiers gelten muß und wesentlich dazu dienen wird, seine Autorität im Lande zu befestigen. Die republikanische Presse tritt für den Vertrag ein. Eine Majorität in der Nationalversammlung ist für den Vertrag trotz dieses Gebahrens der Rechten kaum zu bezweifeln.

Aus Spanien bringt der „Imparcial" die Nachricht, daß sämmtliche politischen Parteien mit Ausnahme der ministeriellen Partei der Radikalen bei den nächsten Wahlen zu striken gedenken. Die

---

## F Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

V.

### Die polnische Zeit. 3.

(Schluß.) Die Reformation hat ohne Zweifel das alte „römische Reich deutscher Nation", morsch und baufällig wie sie es vorfand, vollends zersprengt. Das hat man ihr im schwarzen wie im rothen Lager oft genug auf die Rechnung gesetzt und sie wird die Schuld, wenn es eine ist, nicht abweisen können. Die letzte Möglichkeit, Deutschland, sowie Spanien und Frankreich, durch militärisch-theokratische Gewaltmittel in Unfreiheit zu einigen, war mit Moritz' von Sachsen glücklichem Handstreich vorüber. Es hat dann lange genug gedauert, bis das in den Trümmern keimende junge Leben in erfreulicher Fülle das neue deutsche Reich deutscher Nation an die Stelle des alten „römischen" Popanzes setzen konnte, und inzwischen sind wohl trübe Dämmerungsstunden gekommen, da auch dem Beherzten bange sein konnte und der Zweifel an unserer Zukunft verzeihlich war. Dennoch war das Pfand besserer Tage geborgen, sobald die Reformation ihre tödtliche Krisis überstanden hatte. Es ist nicht ein Wort zuviel gesagt, wenn wir ihrem stärkenden, reinigenden Einfluß auf den deutschen Charakter es zum weitaus größten Theil zuschreiben, daß deutsches Wesen in zeugungskräftiger Gesundheit überhaupt aus den politisch trostlosen Zuständen des sechszehnten und namentlich des siebzehnten Jahrhundert sich retten konnte. Still, unmerklich, wie eine wahre Naturgewalt hat sie in unserm preußischen Norden ihren Einzug gehalten. Wie eine tief innere Verwandtschaft mit dem altpreußischen, wohl kühl-verständigen, aber, wir dürfen es wohl sagen, weder flachen noch gefühllosen Wesen scheint es unsere Väter überkommen zu haben, gleich in den ersten Jahren, da Luthers Ruf in die Weltweite hinaus klang. Schon aus dem Jahre 1518, dem zweiten der Reformation, wird uns aus Danzig von der öffentlichen Verheirathung eines Priesters, Jacob Kaade, des Predigers der Peterskirche, berichtet. Andere folgten in nächster Zeit; der Widerstand des aristokratischen Raths goß nur Oel in's Feuer, indem er demagogische Instincte, Mißtrauen und Neid gegen die Stadtoligarchie, Klagen über Bedrückungen oder vorenthaltene Vortheile der Reformbewegung als mächtige Triebkraft zur Verfügung stellte. Es fehlte nicht an drastischen Kundgebungen im Sinne der Zeit. Ein von Wittenberg zurückkehrender Lutheraner (Jacob Hegge, genannt Finkenblock) wurde unter dem Jubel des Volks mit Klosterfuhrwerk feierlich eingeholt. Ein andermal gestattete sich der erste Feuereifer des lutherisch gesinnten Volks eine Ausstellung des heiligen Nicolaus (in effigie) am Pranger. Der erste Gewaltschritt des Bischofs von Kujavien gegen einen ketzerischen Priester wurde durch Demonstrationen, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig ließen, rückgängig gemacht; endlich, 1525 ein Vertrag mit dem Rath erzwungen, der bürgerliches und kirchliches Regiment gleichzeitig freisinnig umgestaltete. Daß Befreiung von allerlei Abgaben, Vogel- und Fischfang, bürgerliche Controle des Stadtsäckels dabei neben dem Evangelium ihre Rolle spielten, darf nicht befremden. Der erste Frühlingstrieb der Reformation trat eben überall in dieser sinnlich-übersinnlichen Doppelform auf. Erst der Bauernkrieg trieb Luther und seine Partei in's Fahrwasser der Fürstengunst und der staatskirchlichen Rücksichten und führte zu jener strengen Sonderung christlicher und bürgerlicher Freiheit, an deren Consequenzen unser deutsches Staatswesen bis heute noch krankt. — Selbstverständlich zuckte man in Polen, mit dem sichern Instinct der nationalen, selbstsüchtigen Antipathie, bei dem Erscheinen des neuen Gegners zusammen. Wohl hatte man, unter dem Einflusse eines gemäßigten Königs und des Friedensbedürfnisses, 1525 in die Säcularisation des Ordens gewilligt. Auch wohl der Haß gegen den seit Jahrhunderten bekämpften Gegner hatte in Krakau die Einsicht nicht aufkommen lassen, daß man den Teufel durch Beelzebub austrieb, als man den protestantischen, erblichen Herzog an die Stelle des Hochmeisters setzte. Jetzt, beim Eindringen der deutschen Bewegung in das eigene, nächste Herrschaftsgebiet hörte das Schwanken sofort auf; polnische und katholische Reaction geht in Westpreußen von Stunde an einträchtig zusammen, wie bekanntlich bis auf den heutigen Tag. Schon als Sigismund 1526 durch persönliches Eingreifen die Danziger Wirren ordnet, ist es schwer zu entscheiden, ob ihm Herstellung der Kirchengewalt oder Minderung der Städtefreiheit mehr am Herzen liegt. Seine „Statuten" vom 8. Juli 1526, stellten nicht nur die Hierarchie und die aristokratische Gewalt des Raths wieder her, sondern gaben auch dem polnischen Burggrafen den Vortritt vor dem ersten Bürgermeister, sicherten den Polen die Zulassung zu den Gewerken der Stadt, machten den Rath, nicht der Bürgerschaft, sondern dem Könige, verantwortlich. Es war ein kritischer Augenblick in dem großen Völkerproceß unserer Ostmarken. Was sich auf dem platten Lande so trefflich bewährt hatte, die Ausbeutung der Standesselbstsucht für die Fremdherrschaft, das wurde nun an dem Kern unseres deutschen Elements in Anwendung gebracht. Gelang es auch die Patricier der „großen Städte" mit ihrer Bildung, ihrem Reichthum, ihrem socialen Einfluß ernstlich für Polen zu gewinnen, so war das deutsche Wesen jenseits der Weichsel verurtheilt und verloren. Der Schlag ist, wie man weiß, abgewehrt worden, aber in allerletzter Linie, wenn überhaupt, durch bewußten deutschen Nationalsinn unserer städtischen großen Geschlechter. Von nationaler Leidenschaft, im guten wie im schlimmen Sinne, war man in Preußen so frei wie nur auf irgend einer andern Stelle des weiten, von deutsch redenden Menschen bewohnten Ländergebiets. Was den deutschen Widerstand unserer Städte gegen polnische Anmaßungen stärkte, war in erster Linie Handelsgeist, auch localpatriotische Beschränktheit und gutes Theil Standeshochmuth. Angesichts der lüderlichen polnischen Geldwirthschaft hielt der deutsche Bürger instinctiv die Taschen zu, die ganze ungestüme Anarchie der Adelswirthschaft war seiner Ordnungsliebe zuwider und imponirte ihm nicht. Während der Elsasser zu der gefälligen, weltbeherrschenden französischen Bildung und der alten materiellen Cultur der Romanen empor sah, sah der Preuße auf die polnische Halbbarbarei bald genug mit dem Doppelbewußtsein des soliden Geldmenschen und des Gebildeten herab. Diese höhere Bildung aber sog ihre besten Kräfte aus der Reformation, der die Gemüther mit einer tief innerlichen, über alle Zufälligkeiten erhabenen Sympathie sich zuwandten. Kaum war der Schreck jenes ersten Rückschlages vorüber, so sehen wir die Gemüther aller städtischen Klassen des gesammten Bürgerthums, in ruhiger, stetiger, unaufhaltsamer Bewegung der neuen Richtung sich wieder zuwenden. Die Klöster veröden, ohne Gewaltthat. An ihrer Stelle erheben sich Schulen, wie man sie in diesen Landen bis dahin nicht gesehen: mächtige Rüststätten der classisch-theologischen Bildung des jungen Protestantismus. Elbing, Culm, Thorn, Marienburg, Graudenz, Conitz wetteifern, dem classischen Wissen freundliche Aufnahme zu bereiten. Vergeblich eröffnen die Bischöfe den Krieg gegen die Schule, die nicht länger leibeigene Magd ihrer Kirche sein mag. Seit 1544 sendet aus Ostpreußen die „Albertina", ein nicht mehr zu verlöschender Centralherd deutscher und evangelischer Bildung, ihre leuchtenden und erwärmenden Strahlen hinüber in das erwachende Schwesterland. Wenn das kleine Culm nicht im Stande ist, seinen gefeierten Schulreformator, den Königsberger Johann Hoppe gegen das Andringen des Bischofs Lubodziewsky zu schützen (1554), so gewährt das stärkere Elbing, wo Quapheus schon gewirkt hatte, dem Verfolgten Zuflucht und ein Arbeitsfeld: und vier Jahre später (1558) ruft derselbe Mann in Danzig, in den Räumen des verlassenen Franciskanerklosters, das noch heute blühende Danziger Gymnasium ins Leben. Von demagogischer Beimischung, von Zwist zwischen Bürgern und Rath ist diesmal Nichts mehr zu bemerken. Die Georg Kleefeld, Constantin Ferber, Augustin Wilmer, (Danzig hatte keine stolzeren Namen) sind die Mäcenaten der neuen Geistesburg. In stetiger Folge empfinden auch die Volksschulen der Stadt die Fürsorge der fortschreitenden Zeit. Die Johannisschule (1552), die von St. Peter (1564), die von St. Marien (1581), von St. Catharinen (1584) werden reorganisirt. In demselben Jahre gewinnt die Thorner, 1588 die Elbinger Gelehrtenschule ihre verbesserte Gestalt. So war man dann leidlich gerüstet, als später der Jesuitensturm, oder sagen wir lieber der Jesuiten-Mehlthau auch über unsere halb aufgegebene deutsche Culturinsel kam. Zwar die Landgemeinden waren großentheils nicht zu halten. Selbst Thorn mußte seine Pfarrkirche zu St. Johann herausgeben, Elbing, nach 24jährigem mannhaftem Sträuben, die von St. Nikolaus. Auch in Danzig gewährte der Hader der evangelischen Bekenntnisse, das jammervolle Vorspiel der

Unionisten bereiten ein Manifest vor, in welchem sie ihren Rückzug von den politischen Kämpfen ankündigen. Die Partei Sagasta hat beschlossen, es jedem ihrer Mitglieder anheim zu stellen, wie er sich nach den Umständen bei der Wahl verhält; Sagasta selbst sogar soll entschlossen sein, von jeder Candidatur abzusehen. Die Republikaner endlich haben am Sonntag beschlossen, jede monarchische Regierung zu bekämpfen und vor der Errichtung der Republik an keinen Wahlen wieder Theil zu nehmen. Es wird nun an Zorilla sein, diese Einheit der Action, auf die er nicht hat rechnen können, für die Regierung zu verwerthen.

---

## Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Juli. Hinsichtlich der Ausführung des, den **Orden der Gesellschaft Jesu** betreffenden Gesetzes hat sich der **Bundesrath** nun dahin schlüssig gemacht, daß, da der Orden dem Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen ist, 1) den Angehörigen dieses Ordens die Ausübung einer Ordensthätigkeit, besonders in Kirche und Schule sowie die Abhaltung von Missionen nicht gestattet ist; 2) Niederlassungen dieses Ordens sind spätestens in sechs Mona'en, vom Tage der Wirksamkeit des Gesetzes ab, aufzulösen; 3) die zur Vollziehung des Gesetzes in den einzelnen Fällen zu treffenden Anordnungen werden durch die Landespolizei-Behörden verfügt; 4) es wird den einzelnen Regierungen empfohlen, die nach dem Gesetze zulässige Anweisung des Aufenthalts in bestimmten Bezirken oder Orten der Regel nach auf diejenigen Fälle zu beschränken, in welchen der betreffende Angehörige des Ordens sich außer Stande erklärt, selbst einen bestimmten, ihm nicht versagten Aufenthaltsort zu wählen; 5) die Bundesregierungen mögen von der vollzogenen Auflösung von Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu dem Reichskanzleramte in jedem einzelnen Falle Nachricht geben, demselben auch baldthunlichst mittheilen, ob ausländische Ordensangehörige ausgewiesen, ob deutschen Angehörigen der Aufenthalt in bestimmten Orten und Bezirken versagt oder in solchen angewiesen worden ist und endlich die Namen und persönlichen Verhältnisse der von solchen Maßregeln betroffenen Personen angeben; endlich Ermittelungen darüber zu veranstalten, ob in ihrem Gebiete Orden oder ordensähnliche Congregationen bestehen, welche mit dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandt sind und die Ergebnisse solcher Ermittelungen dem Reichskanzleramte mitzutheilen. Ergänzende und abändernde Anordnungen werden für den Fall vorbehalten, daß im Laufe der Zeit auf Grund der bei Ausführung des Gesetzes gemachten Erfahrungen sich die Nothwendigkeit des Erlasses weiterer Bestimmungen ergeben sollte. — Obschon die neue französische **Anleihe** noch gar nicht ausgeschrieben, über die näheren Bedingungen amtlich also noch gar nichts kundgegeben ist, kommen aus Frankreich bereits Anerbietungen wegen kostenloser Annahme von Aufträgen zu Zeichnungen mit dem Bemerken, daß die Anleihe nahezu drei Male überzeichnet werden wird. Weiter kann man in der That das Reclamemachen nicht treiben. Auch ist es im Grunde viel verlangt, daß deutsches Geld zur Bezahlung der Kriegskosten mitwirken soll. Namentlich soll in den neuen deutschen Reichslanden die Agitation in dieser Richtung auffallend thätig sein.

* Der **Kaiser** und die **Kaiserin**, sowie der **Kronprinz** werden am 9. Juli der Einweihung des **Steindenkmals** in Nassau beiwohnen. Der Letztere geht Mitte August nach Württemberg, um das zur IV. Armeeinspection gehörige 13. (württemb.) Armeecorps zu inspiciren.

* Die Nachricht, daß der Seminardirector **Schneider** zum Nachfolger **Stiehls** auserseben sei, berichtigt heute die „Nordd. Allg. Ztg." in officiöser Weise: „Thatsache ist nur, daß Dr. Schneider durch Ertheilung eines **besonderen**, das bezeichnete Gebiet betreffenden **Auftrags** zu den Arbeiten des Ministeriums herangezogen worden ist."

**Aus der Pfalz**, 1. Juli. Der Stadtrath von Zweibrücken hat das Gesuch des Vorstandes des **Altkatholikenvereins** um Ueberlassung eines Schullokales im katholischen Schulhause behufs Ertheilung regelmäßigen Religionsunterrichts durch Pfarrer Kühn genehmigt.

## Oesterreich.

**Pest**, 1. Juli. Der „Ungarische Lloyd" meldet in einem **Wiener Briefe**, daß das **Wahlreformgesetz** so gut wie fertig ist. Behufs der Schlußredaction wird nur noch das Schicksal des galizischen Ausgleichs abgewartet, da nach dessen Beseitigung die directen Wahlen auch auf Galizien auszudehnen sind. — Ein **fürchterlicher Sturm**, wie er seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, richtete gestern hier und im Pester Comitate ungeheure Verwüstungen an. Ein Knabe wurde erschlagen, mehrere Personen werden vermißt.

## England.

**London**, 2. Juni. Die **Königin** kam heute Morgen von Schloß Windsor noch London, um das in Kensington Gardens zum Gedächtniß des verstorbenen Prinzen-Gemahls errichtete Denkmal in Augenschein zu nehmen. Darauf wurde dasselbe ohne weitere Ceremonie dem Publikum zugänglich gemacht. — In der neuesten Nummer des Fachblattes „Naval Science" läßt sich eine Autorität über **Torpedos** und **Kriegsschiffe** erörternd vernehmen. Den Versuch, Schiffe so stark zu bauen, daß sie dem Angriff mit Torpedos Widerstand zu leisten vermögen, bezeichnet derselbe als vollständig unnütz und räth, anstatt die ohnehin schwerfälligen Panzerschiffe noch unbehilflicher zu machen, lieber auf Mittel zu sinnen, wie man Torpedos aus dem Pfade des Schiffes wegräumen oder von ihm fernhalten könne. Unter allen Umständen aber sei es das Erste, die Sprengwirkung der Torpedos nach allen Seit n hin gründlich zu studiren und festzusetzen, denn nur bei vollkommer Kenntniß in dieser Hinsicht sei es möglich, die richtigen Gegenmittel gegen die Höllenmaschinen ausfindig zu machen.

## Frankreich.

* **Paris**, 1. Juli. Thiers wird das **Anleihegesetz** erst einbringen, nachdem die National-Versammlung den Vertrag mit Deutschland genehmigt hat. Inzwischen fährt er fort, den Bankiers jede bestimmte Betheiligung zu versagen. — Die französischen **Handelskammern** wurden veranlaßt, sich über die **projectirten neuen Steuern** auszusprechen. Zwanzig Handelskammern haben sich zu Gunsten der Steuer auf die Handelsumsätze und gegen die Steuer auf Rohstoffe ausgesprochen. Im Gegentheil wollen zwölf Handelskammern die Steuer auf Rohstoffe, darunter Rouen. Zwischen diesen beiden Gruppen stehen die übrigen, welche sämmtlich die Steuer auf Rohstoffe verwerfen, aber hinsichtlich der an ihre Stelle zu setzenden Steuern in verschiedene Kategorien zerfallen. So ziehen neunzehn Kammern einen Zuschlag auf das Salz und die vier directen Steuern vor, während zwei sich für eine Erhöhung der Patente ausgesprochen haben, acht machen keinen bestimmten Vorschlag.

— 2. Juli. **Nationalversammlung.** Nachdem Thiers für Frankreich das Princip „fiskalischer Freiheit" wiederholt in Anspruch genommen, wies er die einzelnen Hilfsquellen nach, aus denen die Regierung 42 Millionen schöpfen könne und zeigte, daß die Besteuerung der Rohstoffe sofort im nächsten Jahre einen Ertrag von 18 Millionen liefern würde. Thiers versicherte, daß Frankreich bei Einführung der Steuer auf Rohstoffe die Sympathien der andern Länder gewiß nicht fehlen würden. Comber und Raudot sprachen sich gegen die Steuer auf Rohstoffe aus und es wurde die Debatte auf morgen vertagt. (W. T.)

## Rußland.

In den russisch-orthodoxen Kirchen (Cerkiew) sind weder Orgeln erlaubt, noch darf in jenen gepredigt werden. So ist zumal die Predigt in den katholischen Kirchen Polens und in denen der ehemals polnischen Provinzen Littauen, Wolhynien und Podolien, den russischen Popen und der mit dieser verbündeten Polizei ein Dorn im Auge. Die Predigten der katholischen Geistlichen müssen vorerst die polizeiliche Censur passiren, was viele Priester bestimmt, ihre Predigten auf das geringste Maß zu beschränken. Vor ungefähr acht Tagen — schreibt man der „Allg. Ztg." — wollte der Pfarrer Wloczynski im Dorfe **Krynice** wieder einmal eine Predigt halten, und trug das Manuscript derselben persönlich zum russischen Polizeimeister Zagoszkin in **Tomaszow**. Die Predigt enthielt selbstverständlich auch nicht ein verfängliches Wort, und so hoffte der Pfarrer sein Manuscript unbeanstandet zurückerhalten zu können. Allein auf die Weisheit der russischen Polizei lassen sich keine menschlichen Schlüsse ziehen. Beim Durchlesen des Manuscripts ward der Polizeimeister plötzlich purpurroth vor Zorn. „Was" — schrie er dem verblüfften Pfarrer zu — „Sie wagen mir das vorzulegen? Wissen Sie nicht, daß darauf Sibirien, ja die Todesstrafe darauf steht? Sie erfrechen sich hier zu sagen, daß „Christus am Kreuze für die Freiheit der Menschen gestorben? Sie Pole, Sie Hochverräther! Damit wollen Sie wohl zu verstehen geben, daß Christus für die Freiheit der Polaken sein Leben geopfert? Das mag meinetwegen euer lateinischer Christus gethan haben, aber unser russisch-orthodoxer Christus ist am Kreuze gestorben, damit sich alles in schuldiger Ehrfurcht vor unserem allergnädigsten Czar beuge." Und in diesem Sinne ward auch wirklich die betreffende Stelle des Manuscripts vom Polizeimeister eigenhändig corrigirt.

**Odessa**, 1. Juli. Die **Cholera** nimmt in **Südwestrußland** zu. In Kiew sind die Seminarien und das Mädchengymnasium geschlossen worden.

## Italien.

**Rom**, 28. Juni. In der gestrigen **Senatssitzung** ging die Verwunderung über noch die abzuthuenden massenhaften Arbeiten fast in ein lautes Entsetzen über; Cambray-Digny und seine Freunde konnten sich nicht enthalten, den vier gegenwärtigen Ministern die von einer auf die andere Zeit verschobene Reform der Parlamentsordnung unter scharfem Tadel vorzuwerfen. Wie die Berathungen im Abgeordnetenhause, leidet der Senat durch den bestehenden Geschäftsmodus in gleichem Grade, zumal beim Schlusse einer Session. Daher die gewöhnlichen Vertagungen oft dringender Gesetzesvorlagen auf spätere Prüfung und Abstimmung, oder was gewöhnlicher ist, — Ueberstürzung bei der letzten Berathung. Das Abgeordnetenhaus votirte am 21. nicht weniger als 17 Gesetze. Der Senat theilte die Arbeit in fünf Sectionen, sie wird ihn noch in den künftigen Monat hinein beschäftigen. Von den Abgeordneten hatten uns in der ersten Hälfte dieser Woche 256 verlassen, die meisten aus Furcht vor dem endemischen **Fieber**, wenngleich dasselbe bisher nicht heftiger auftrat als sonst. Von unserer etwa 4000 Mann starken Garnison sind 423 im Militärhospital unter ärztlicher Behandlung. Das zahlreichste Contingent liefern den Hospitälern die obdachlosen Arbeiter, die sich nach Sonnenuntergang aus der Campagna in die Stadt zurückziehen, um in einem Porticus oder auf einer Kirchentreppe ein unentgeltliches Nachtquartier zu finden. Die öffentliche Sicherheit wird durch diese von der Polizei schwer zu controlirenden Proletarier nicht wenig gefährdet.

## Spanien.

Es ist wohl die angenehme Erinnerung an die Herbstreise durch die östlichen Provinzen, welche den **König** veranlaßt, jetzt, da wieder ein radicales Ministerium ihm zur Seite steht, eine Wanderung durch die **Provinzen des Nordens** zu unternehmen. Wie verlautet, werden die Minister Cordoba, Beranger und Gasset ihn begleiten, auf einige Tage auch der Premier-Minister Zorilla. — Es ist bezeichnend für das radicale Ministerium und seine politischen Freunde, daß die von ihm angestellten neuen Provincial-Gouverneure unter den ersten Obliegenheiten, denen sie sich widmen, für die Zahlung der **rückständigen Gehälter der Elementarlehrer** sorgen.

## Portugal.

Wie man aus Paris berichtet, haben die Gesandten **Deutschlands** und **Italiens** in Portugal in einer Collectivnote von der portugiesischen Regierung **Genugthuung** für die Insulten verlangt, welche der Prior von Beltas am 26. Jahrestage der Thronbesteigung Pius' IX. von der Kanzel herab gegen ihre respectiven Regierungen geschleudert hat.

## Türkei.

**Constantinopel**, 2. Juli. Durch großherrlichen Erlaß ist der Bau einer **Eisenbahn** zwischen **Ismid** und **Angora** angeordnet worden. Von der Eisenbahn nach **Salonichi** wurde die erste Abtheilung dem Verkehre übergeben. (W. T.)

## Amerika.

**New-York**, 2. Juli. Die **Hitze** ist in diesem Sommer und namentlich jetzt eine außergewöhnlich drückende; gestern waren in den Zeitungen zahlreiche Todesfälle verzeichnet, welche in Folge Sonnenstichs eingetreten sind. (W. T.)

---

## Danzig, den 4. Juli.

* Wie die „Prov.-Corr." mittheilt, hat sich der **Minister des Innern** veranlaßt gesehen, eine öffentliche Bekanntmachung unmittelbar an die **Arbeiterbevölkerung** der **westpreußischen Kreise** zu richten, in der nicht allein vor der Auswanderung gewarnt wird, sondern namentlich die verbreiteten Gerüchte, daß der Kaiser in Amerika Land angekauft, welches unter die Verwaltung eines preußischen Prinzen gestellt werden soll, — als vollständig erlogen dargestellt werden.

* [**Prozeß gegen den Vicar v. Felstow** auf Grund des § 130 a. d. St.-G.-B.] Der Vicar v. Felstow an der hiesigen St. Nicolai-Kirche ist gemäß des § 130 a. des deutschen St.-G.-Buches angeklagt: am Sonntag, den 21. Januar d. J., in Ausübung seines Berufs in der St. Nicolai-Kirche vor den in derselben während des Gottesdienstes versammelten Personen, Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande seiner Erörterungen gemacht zu haben. Die Anklage stützt sich auf das Zeugniß des Fräulein Auguste Tüschen. Dieselbe ist Gouvernante des hiesigen Regierungs-Präsidenten v. Diest und trat am 21. Januar c. mit den Kindern des Hrn. v. Dienst in die St. Nicolaikirche, um dieselbe ihren Zöglingen zu zeigen. Die Kirche war zahlreich besucht. Die Tüschen stellte sich in einen Gang, gerade, über der Kanzel, auf welcher ein junger Geistlicher, der Angeklagte, die Predigt hielt und darin von der Preßfreiheit sprach. Die Zeugin kann zwar nicht genau diejenigen Worte alle angeben, welche der Angekl. sprach, sie erinnert sich aber ganz genau, daß er sagte: „Ach, wenn wir doch die rechte Preßfreiheit hätten, aber ist das Preßfreiheit? Das Judengeschmeiß, das unsere Kirche mit Koth bewirft, wird nicht bestraft, wogegen man unsere armen Geistlichen gleich mit Gefängniß bedroht, sobald sie ihre Stimme erheben." Der Angeklagte, gegen den heute verhandelt wurde, ist 25 Jahre alt und seit dem Jahre 1870 katholischer Priester an der St. Nicolai-Kirche. Derselbe bestreitet, daß der incriminirte Passus in seiner qu. Predigt vorgekommen ist. Er will nicht die Behandlung der Preßangelegenheiten durch den Staat getadelt, nicht, wie behauptet, über ungleiche Behandlung der Preßangelegenheiten geklagt, sondern nur über die Auffassung der Preßfreiheit durch die liberalen Blätter sich zu äußern Gelegenheit genommen haben. Der betreffende Passus habe folgendermaßen gelautet: „Die Stockliberalen verstehen die Preßfreiheit so: sie hätten das Recht, den Katholiken täglich Hiebe zu geben und wir hätten die Pflicht, sie in Empfang zu nehmen. Das wäre eine saubere Preßfreiheit! Wenn wir Geistliche auf der Kanzel Lügen und Verleumdungen eines Zeitungsblatts gegen Geistlichkeit und Kirche widerlegen, so bringt man gegen uns Schmähartikel. Arg genug ist in liberalen Blättern über Kirche, Papst und Concil geschmäht und gelästert. Ein katholischer Zeitungsredacteur darf dagegen nur auftreten und gleich schreit man von allen Seiten Feuer und höhnt in einer Weise, als ob man sich wundert, wie ein Katholik es wagen darf, gegen solche Aufstellungen, besser Verleumdungen aufzutreten. Die Liberalen vindiciren die Presse sich allein und wundern sich über das Entstehen katholischer Blätter. Das jüdische Schreibergeschmeiß lügt die schamlosesten Klostergeschichten, zieht das Oberhaupt unserer Kirche und alles Heilige in den Koth, ja leugnet selbst unsern Herrn und Heiland als Erlöser. Das nenne ich nicht mehr Preßfreiheit sondern Preßfrechheit, ein unchristliches Vorgehen, welches kein göttliches und menschliches Recht mehr achtet." — Dieses wäre der ungefähre Wortlaut des betreffenden Passus, nicht aber das, was ihm zur Last gelegt werde. Darüber, daß Angeklagter den incrimirten Passus nicht gesprochen, bezieht er sich auf das Zeugniß des Hauptlehrers Suter in Schidlitz und des Speicheraufsehers Johann Woyciechowski von hier. Diese Zeugen wurden vernommen, sie können aber von alledem nichts bekunden und namentlich nicht, daß der incrimirte Passus von dem Angeklagten in seiner Predigt nicht gesprochen worden ist. Der Herr Staatsanwalt findet in dem incrimirten Passus die Kritirung des § 130a vollkommen vertreten und beantragte 6 Wochen Gefängniß. Der Herr Vertheidiger, Justiz-Rath Poschmann, beantragte Freisprechung. Der Angeklagte, zum letzten Wort erstattet, sagte, indem er nochmals auf seine Predigt zurückgeht: Er habe zuerst eine Erklärung von der Preßfreiheit gegeben und gesagt, daß diese Freiheit häufig mißbraucht würde. Zu jener Zeit habe in den Zeitungen eine Mittheilung Aufsehen gemacht, nach welcher ein Pater Gabriel in Linz den Beichtstuhl zu unzüchtigen Zwecken benutzt haben sollte, welche indeß als erfunden bereits bezeichnet war und mit Rücksicht auf diesen Fall, den er jedoch nicht erwähnt, habe er von dem schändlichen Mißbrauch der

---

großen römischen Reaction, gewährte außerdem die alte Spannung zwischen Zünften und Geschlechtern dem Feinde nur zu willkommene Handhaben. Als der schwedische Renegat Sigismund Wasa 1593 in der Stadt weilte, führte gar der Uebermuth seines polnischen Gefolges einen Zusammenstoß mit dem streitbaren Danziger Handwerker-, Schiffer- und Arbeiter-Volk herbei, den man sich jesuitischer Seits nicht bequemer wünschen konnte. Die Geistlichkeit leistete das Mögliche in Verfolgungseifer, der preußische Adel an Servilismus, der polnische an nationalem Hochmuth. Man brachte die Aechtung Danzigs und der andern „großen Städte" zur Sprache, die Verschüttung des Danziger Hafens, die Rückgabe aller Kirchen an Rom. So weit kam es nun dies Mal nicht, da Danzig mannhaft Front machte und seine Unschuld überzeugend darthat. Auch ein zweiter Jesuiten-Anlauf gegen die mächtige Stadt führte 1646 nicht zum Ziele. Danzig, militärisch und financiell in eigener Kraft ruhend, wußte sich den Erbfeind deutschen Wesens mit Güte und Gewalt vom Leibe zu halten, ward, zumal in den schlimmsten Jahrzehnten des großen deutschen Krieges, ein freundliches, unschätzbares Asyl für die aus der Heimath vertriebene deutsche Wissenschaft und Kunst. Auch in Elbing gewann das katholisch-polnische Wesen nie nachhaltig Eingang. Leider wurde es den schwächern Städten nicht ebenso gut. In dem Maße, als die polnische Anarchie im ganzen Reiche ihre Consequenzen zieht, schafft der Jesuitismus der ihm eigenthümlichen Auffassung von Freiheit und Recht auch in Preußen Geltung, bis dann die „Thorner Tragödie" des Jahres 1724 das eiternde Geschwür aufbrechen ließ und die wenigstens moralische Einmischung Europas herbeirief. Der Hergang der traurigen Geschichte ist nur zu bekannt: Erst Aufreizung der evangelischen Einwohnerschaft durch herausforderndes kirchliches Schaugepränge, bis Schuljungen-Excesse den Pöbel in Bewegung bringen und zu einiger Verwüstung des Jesuitencollegs führen: dann, in Benutzung des glücklichen Anlasses, tumultuarische gewaltsame Justiz, Hinrichtung des Bürgermeisters und mehrerer Rathsherren, Einziehung der Hauptkirche, brutale Terrorisirung der Protestanten. Daß man dennoch durch diese der Zeit ins Gesicht schlagende Gewaltthat nur erbittert, nicht sonderlich eingeschüchtert hatte, zeigte sich bald in der begeisterten Feier der Augsburgisch n Confession (1730) und der Hilfsbereitschaft, mit der man die flüchtigen Salzburger überall aufnahm. Man mochte polnischer Seits in Warschau 1736 die Dissidenten ausdrücklich von allen Aemtern und politischen Rechten ausschließen, man mochte auf dem platten Lande und in den kleinen Städten das Verpolungs- und Verdummungs-Werk fortsetzen: die großen Mittelpunkte deutsch-preußischen Lebens, Danzig, Elbing, Thorn, Marienburg, wurden von diesen letzten Zuckungen der polnischen Jesuitenbarbarei nicht mehr ernstlich und entscheidend in Mitleidenschaft gezogen. Sie hielten sich deutsch und geistig lebendig für den Tag der Rückkehr ins Vaterhaus.

Und auch auf dem nächstwichtigen, dem wirthschaftlichen Gebiet hat die zähe Natur unserer Volkskraft und die Schwäche des Gegners in jenen Jahrhunderten der Prüfung wenigstens das Aeußerste fern gehalten, wenn es auch im Grunde nur Danzig ganz allein war, dessen Berechnungen durch die Folgen des Abfalls nicht ganz und gar getäuscht worden sind. Die Geschichte des westpreußischen, speziell des Danziger Handels ist die Geschichte einer Reihe von unabläßigen Kämpfen gegen polnische fiscalische Gelüste, Privilegienbruch, Vergewaltigungsversuche; aber auf der andern Seite auch eine Geschichte der Ausbeutung eines weiten, wirthschaftlich unmündigen Hinterlandes durch überlegene kaufmännische Routine, Corporationsgeist und Capital unsers großen westpreußischen Seeplatzes. Die Kleinen gingen dabei zu Grunde, aber die Großen wurden noch größer: das ist so der Weltlauf. Die wirthschaftlichen Gegensätze der polnischen Welt, Reichthum bei übelm Haushalt und bedürfnißlose Armuth drangen auch auf Preußen herein: doch sie brachen sich zum Theil an der festgegliederten Gesellschaft der größern Städte. (Daß die polnische Leichtlebigkeit nicht ohne Einfluß auf die Sitte und Lebensweise blieb, ist, beiläufig gesagt, noch heute unschwer zu erkennen, wie Jeder wissen wird, der etwa Gelegenheit hatte, die mitteldeutsche Solidität und Einfachheit mit der westpreußischen und oberschlesischen Art zu vergleichen.) Daß man in Polen die zu Thorn 1466 zugesagte Handelsfreiheit nicht zu wörtlich nehmen mochte, ist im Grunde nicht zu verwundern: die Versuchung für das in finanzieller Barbarei sich durchkümmernde Sarmatenreich war eben zu groß. Der Streit um Ha'en- und Weichselzölle und um Monopole begann fast unmittelbar nach dem Frieden, und hielt bis 1772 die Zähigkeit und die diplomatische Kunst der preußischen Städte in Athem. Nicht geringere Schädigung brachte die Mitleidenschaft des Landes in den langwierigen schwedischen und russischen Kriegen. Nur zu gern hielt man sich von beiden Seiten an die wohlhabenden Städte wegen der Zeche, und es war nicht ganz leicht, unter diesen endlosen Zuckungen eines zerfallenden Staatswesens sich seiner Haut zu wehren. Auch im Auslande fand man an Polen keinerlei Hilfe und Schutz gegen die Schädigungen, die man mit dem sinkenden Hansa-Bunde zu theilen hatte. Unter diesen Verhältnissen gingen die meisten kleinen Städe zu Grunde; wir hart selbst Elbing in seiner unglücklichen Territorial-Angelegenheit das quidquid delirant reges plectuntur Achivi („zahlen muß ja das Volk für jegliche Dummheit der Großen") empfinden mußte (und noch **heute** empfindet) ist ja nur zu bekannt. Man lernte nur zu gründlich kennen, was es bedeutet, einem Staat anzugehören, der seine Grenzen nicht zu schätzen versteht. Danach darf auch die andere Seite dieser Verhältnisse hier nicht übergegangen werden. Wer von dem heutigen Leben und Treiben Danzigs den Blick auf die Monumente der Stadt wendet, auf die Architectur des Rathhauses, des Zeughauses, auf die Trophäen und Reliquien des Artushofes, auf die stolzen Häuserfronten des Langenmarktes, der Langgasse, der Breitgasse und der andern aristokratischen Stadttheile, wer die mächtigen Bollwerke betrachtet, die einst Danzigs Bürger errichtet, die Modelle der Orlogschiffe, die sie bemannten, die Parks und Villen, mit denen sie ihre herrlichen Küstenhügel schmückten; wer in den Urkunden und Kupfern der Stadtbibliothek die Erinnerungen und Zeugnisse der großen und festlichen Tage des alten „freien" Danzig aufsucht: dem drängt sich trotz alledem und alledem die Ueberzeugung auf, daß Danzig nicht mehr ist, was es in polnischer Zeit einst war. Freilich liegt der Grund nahe: Danzig ist aber nicht mehr der privilegirte Hafen eines immerhin annasisch verkommenden, aber von natürlicher Fruchtbarkeit überströmenden, leicht auszubeutenden Hinterlandes. Es genießt nicht mehr die halbbarbarischen Privilegien des Handels mit einem Volke von sorglosen, geschäftskundigen, bedürfnißreichen Edelleuten. Es muß der Concurrenz die Spitze bieten, wie jede andere Stadt. Und wenn viele der Ursachen geschwunden sind, die einst unsere Vorfahren in die Arme der Slaven trieben. Eine derselben ist leider noch immer gleich mächtig: der Antagonismus der deutschen Küstencolonie und ihrem natürlichen slavischen Absatzgebiet. Was dieser schwer wiegende Umstand für unsere Gegenwart und eine vielleicht nicht mehr so ferne Zukunft zu bedeuten hat, davon wird noch zu sprechen sein. Hier möge nur diese Andeutung als Erklärung jener ziemlich „elsässischen" Stimmung genügen, in welcher das „nordische Venedig" vor achtundsiebzig Jahren die Rückkehr in's deutsche Vaterhaus — an sich vollziehen ließ. Man vertauschte den schwachen Herrn mit dem starken, das ist ja wahr. Aber man hatte sich ohne den schwachen so ziemlich zu helfen gewußt und sich seiner Uebergriffe leidlich erwehrt. Was der starke Herr bringen würde, welche Tage insonderheit bevorstanden, sobald nun doch einmal, früher oder später, der zu Thorn 1466 ausgetragene Racenkampf, vielleicht mit einem weit stärkern Gegner, sich erneuern sollte: darüber waren immerhin ernste Gedanken erlaubt. Es giebt eben scharf ausgeprägte Sonderlagen, welche Sondergefühle und Sonderinteressen erklären, wenn nicht rechtfertigen können. Für den deutschen Patrioten aber, oder auch nur für den culturfreundlichen Weltbürg r, konnte freilich die eine, reiche, blühende Stadt gegen das weite, heruntergekommene Land nicht in Betracht kommen, für welches G. Freytags furchtbar beredte Schilderung im vierten Bande der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" (p. 270 seq.) nur zu viel Wahres enthält. Das Recht machtlos, Verkehr und Gewerbe gelähmt, der Ackerbau im Verfall, überall Ruinen und Verkommenheit, das Land um 200 Jahre hinter dem westlichen Deutschland zurück geblieben: so kam Westpreußen durch die Theilung von 1772 an das Mutterland zurück, wie der verlorene Sohn von den Träbern. Und wenn der alte Fritz auch nicht gerade das gemästete Kalb schlachtete und die Nachbarn zum Festmahl lud (das war nicht seine Art), so hat er das wiedergewonnene Kind doch wacker „gekämmt und gebürstet", zu Arbeit und zur Schule gehalten und das Seine gethan einst einen tüchtigen Mann aus ihm zu machen. Davon wird demnächst zu sprechen sein.

Preßfreiheit gesprochen. Er habe gesagt, daß die schamlosesten Klostergeschichten lügenhafter Weise durch die Presse verbreitet würden und zwar durch jüdisches Schreibergeschmeiß. Es habe diesen Ausdruck deshalb gebraucht, weil, wie er sich zu erinnern glaube, die Geschichte von dem Pater Gabriel in der „Neuen Wiener Presse" gestanden und diese von jüdischen Leuten redigirt Nach kurzer Berathung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Monat Festungshaft.

* [Polizeiliches.] Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Plotzki, welcher beim Bau-Unternehmer N. arbeitete, kam gestern zu der Frau seines Herrn und verlangte von dieser 3 Thlr., indem er angab, er wäre von N. danach geschickt. Die Frau lehnte dies ab und verlangte einen Zettel, zahlte aber, da P. bald mit dem Bemerken wiederkam, daß N. nicht schreiben könne, die 3 Thlr., welche P., der nicht danach geschickt war, unterschlug und verausgabte. Er ist verhaftet. — Der als Taschendieb bekannte Arbeiter Schwarz wurde gestern auf dem Legerthor-Bahnhof verhaftet, weil er einer Dame ein Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte. — Die unverehel. Rosalie Nicolaus aus Carthaus (seit drei Monaten hier am Orte als Aufwärterin) hat vorgestern ihr 6 Wochen altes Kind auf dem Wege nach Carthaus durch Eindrücken der Nase und Verstopfen des Mundes erstickt. Die Person, welche jetzt als Amme diente, hat, um es wahrscheinlich zu machen, daß Ratten die Leiche angefressen haben, verschiedene Manipulationen an derselben vorgenommen. Dieselbe ist verhaftet und geständig. — Im Criminal-Polizei-Büreau liegen zwei angehaltene silberne Eßlöffel gez. P. H. 1799 und F. G. Kleinau 16. Juni 1804 zur Ansicht.

≈ Neufahrwasser mit seinen vielfachen Anlagen, welche zum Theil noch in der Entwickelung begriffen sind, hat sich in neuester Zeit so wesentlich verändert, daß es von demjenigen kaum wiedererkannt werden dürfte, der diese Hafenstadt seit 20 Jahren nicht gesehen. Diese Veränderung datirt vorzugsweise aus der Zeit der Verbindung Danzigs mit dem Meere durch die Eisenbahn. Natürlich steht damit eine größere Bevölkerung Neufahrwassers und die dadurch bedingte bauliche Erweiterung in Connex. Letztere ist besonders in der Brösener Straße bemerkbar, woselbst in den letzten Jahren manches neue Haus entstanden ist. Das hart an der See angelegte Fort, zwischen Neufahrwasser und Brösen, ist in seinen Haupttheilen fertig; an den dazu gehörigen Schanzbefestigungen wird jetzt noch fleißig gearbeitet. Das früher angelegte Brösener Fort, an welchem sich die Bahn vorbeizieht, hat während des letzten Krieges bereits eine Besatzung gehabt; die Kasematten desselben liegen indessen, in Folge des niedrigen wasserhaltigen Grund und Bodens, so ungünstig, daß sie kaum bewohnbar sind. Die Strecke des chaussirten Weges von Neufahrwasser bis zum Brösener Wäldchen ist in diesem Jahre mit einer doppelten Allee von Linden bepflanzt worden. Südlich davon bemerkt man gegenwärtig die Vorbereitungen zur Aufführung der nöthigen Baulichkeiten des Eisenwalzwerks (Mariahütte), und ist man damit beschäftigt, das ganze der Gesellschaft gehörige Terrain einzuzäunen und den Weg dahin zu chaussiren. Die Anfuhr von altem Eisen zur künftigen Verarbeitung ist im Gange. Das Material wird vorläufig in einem provisorisch errichteten Gebäude untergebracht.

Marienburg, 4. Juli. Nach den forcirten Vorarbeiten zu schließen — schreibt die „Nogat-Ztg." — scheinen wir in Bälde die Danzig-Warschauer Bahn, also Marienburg-Mlawa, in Angriff genommen zu sehen. Eine Anzahl Architecten arbeiten gegenwärtig auf dieser Strecke mit dem Auftrage, die nöthigen Vorarbeiten schleunigst zu erledigen.

‡ Neustadt Westpr., 3. Juli. Die lange ersehnten Gehaltszulagen sind nun endlich auch hier gezahlt worden und es haben erhalten pro 1872: Der Director 300 Thlr., der 1. Oberl. 450 Thlr., der 2. Oberl. 450 Thlr., der 3. Oberl. 350 Thlr., der kath. Religionslehrer 300 Thlr., der 1. ord. Gymn.-Lehrer 200, der 2. 150, der 3., 4., 5. je 100 Thlr., der technische Lehrer 50 Thlr. und der Lehrer der Vorschule (Septima) 100 Thlr. Hiernach gestalten sich die Gehälter der hiesigen Gymn.-Lehrer nach ihrer Stellenordnung folgendermaßen: 1700 Thlr., 1450 Thlr., 1400 Thlr., 1200 Thlr., 1050 Thlr., 950 Thlr., 850 Thlr., 750 Thlr., 700 Thlr., 600 Thlr., 450 Thlr., 450 Thlr. Der unserer Anstalt bewilligte Etatzuschuß beträgt 2650 Thlr.; für das folgende Jahr sind noch 500 Thlr. in Aussicht gestellt, mit denen einzelne etwas zu kurz gekommene Stellen besonders berücksichtigt werden sollen. Auch der evangelische Ortspfarrer, der sechs Religionsstunden im Gymnasium ertheilt, hat 50 Thlr. Zulage erhalten.

Marienwerder, 2. Juli. Die Herren Finn und Kapell haben auf ihrer Rundreise durch die Provinz, welche sie bis Memel ausdehnten, auch hier eine zahlreich besuchte Arbeiterversammlung abgehalten und durch ihre Rede auch so viel erreicht, daß die hiesigen Zimmergesellen ebenfalls eine Arbeitseinstellung für angezeigt hielten. Sie forderten nicht eine Lohnerhöhung, sondern eine Verkürzung der Arbeitszeit um zwei Stunden, und da die Meister dieselbe nicht bewilligten, haben sie gestern begonnen, „den Strike zu feiern", wie sie sich ausdrücken. Es mögen ca. 70 Gesellen die Arbeit eingestellt haben. (G.)

Aus dem Kreise Marienwerder, 1. Juli. Der zum außerordentlichen Schulrevisor für den diesseitigen Kreis berufene Rittergutsbesitzer v. Kries hat im ganzen Kreise überhaupt nur acht Schulen revidirt. Preußische Geschichte und anschauliche Erkunde nach Landkarten soll nur in einer Schule gelehrt worden sein; meistens fehlte es gänzlich an Karten. Befriedigende Leistungen im Deutschen will Hr v. Kries ebenfalls nur in einer Schule gefunden haben, was um so bemerkenswerther ist, als diese Schule unter der Leitung eines Lehrers steht, welcher als Schriftführer eines weit bekannten polnischen landwirthschaftlichen Vereins zu den eifrigsten Polen gehört. (G.)

Königsberg, 4. Juli. Die während der gegenwärtigen Sommerzeit durch den Genuß wohlfeiler dicker Milch und unreifer Früchte vorkommenden Brechdurchfälle, ganz insbesondere bei Kindern armer Einwohner, haben zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, die Cholera, die zur Zeit zu Kiew in Rußland epidemisch ist, sei auch hier eingekehrt. In der letzten Woche sind allerdings Brechdurchfälle bei 14 Kindern armer Leute vorgekommen, die den Tod, aber nur aus den oben erwähnten Ursachen, wie wir dies jährlich um diese Zeit erleben, zur Folge hatten.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, 4. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min.**

| | | Crs.v.3. | | | Crs.v.3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Juli | 81 | 81 6/8 | Wstp. 3½% Pfd. | 82 6/8 | 82 6/8 |
| Sept.-Oct. | 72 1/8 | 73 1/8 | do. 4% do. | 92 1/8 | 92 1/8 |
| Rogg. niedr. | | | do. 4½% do. | 100 2/8 | 100 1/8 |
| Juli . . . | 48 6/8 | 49 4/8 | do. 5% do. | 103 2/8 | 103 6/8 |
| Juli-Aug. | 48 6/8 | 49 4/8 | Lombarden . . . | 125 3/8 | 124 5/8 |
| Sept.-Oct. | 48 7/8 | 49 6/8 | Franzosen, gest. | 208 6/8 | 209 |
| Petroleum, | | | Rumänier (excl.) | 45 2/8 | 45 2/8 |
| Juli 200℔. | 12 6/24 | 12 8/24 | Amerikaner (1882) | 96 6/8 | 96 7/8 |
| Rüböl loco | 23½ | 23½ | Italiener . . . . . | 67 | 67 |
| Spirit. matt | | | Türken (5%) . . | 51 6/8 | 51 5/8 |
| Juli . . . | 24 25 | 24 26 | Oester. Silberrente | 65 1/3 | 65 |
| Sept.-Oct. | 20 20 | 20 20 | Ruff. Banknoten . | 82 4/8 | 82 5/8 |
| Pr. 4½% conf. | 103 4/8 | 103 3/8 | Oester. Banknoten | 91 2/8 | 91¼ |
| Pr. Staatsschldf. | 91 5/8 | 91 5/8 | Wechselcrs. Lond. | 6.21 7/8 | 6.21 7/8 |

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 351½, Franzosen 365⅛, Galizier 259⅞, Lombarden 218⅛, Silberrente 64⅞, Darmstädter Bankactien 483½. Schluß sehr fest und lebhaft.

Wien, 3. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 71,90, 1854er Loose 96,10, Bankactien 853,00, Nordbahn —, Böhmische Westbahn 256,00, Creditactien 332,70, Franzosen 346,00, Galizier 244,50, Kaschau-Oderberger 194,70, Pardubitzer 181,50, Nordwestbahn 218,10, do. Lit. B. 187,70, London 111,35, Hamburg 81,90, Paris 43,55, Frankfurt 93,30, Creditloose 189,00, 1860er Loose 104,75, Lombardische Eisenbahn 207,00, 1864er Loose 145,75, Anglo-Austrian-Bank 309,75, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,88½, Ducaten 5,33, Silbercoupons 108,50, Elisabethbahn 251,20, Ungarische Prämienloose 108,50, Amsterdam 93,10, Albrechtsbahn-Actien 176,50, Unionbank 282,25. Sehr günstig.

Hamburg, 3. Juli. Getreidemarkt. Feiner Weizen loco preishaltend, Roggen loco ruhig, Term. ruhig. Weizen pr. Juli-August 127℔ pr. 1000 Kilo netto in Mark Banco 152 Gd., pr. September-October 127℔. pr. 1000 Kilo netto in Mark Banco 145 Gd., pr. October-Novbr. 127℔. pr. Kilo netto in Mk. Bc. 143 Br. Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo netto in Mark Banco 93 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto in Mark Banco 96 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mark Banco 96 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 23½, pr. October 24. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 18¼, pr. September-October 18, pr. October-November 16¾ preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr. Juli 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 11¾ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 3. Juli. Petroleum größeres Geschäft, Standard white loco 17 Mk. 85 Pf. bez.

Amsterdam, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco flau, pr. October 180½. Raps pr. October 405 fl. Rüböl loco 41⅞, pr. Herbst 40¾, pr. Mai 1873 41¾. — Schönes Wetter.

London, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei schleppendem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9920, Gerste 4870, Hafer 15,130 Quartes.

* Leith, 2. Juli. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 2410, Gerste 236, Bohnen 350, Erbsen 12, Hafer 405 Tons. Mehl 7038 Sack. Weizen angeboten, 1 Schilling niedriger, beschränktes Geschäft. — Andere Artikel eher billiger.

Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11½, fair Dhollerah 7⅞-¾, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 5¾, Bengal 5¼, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 8⅞-⅞, Pernam 10⅞, Smyrna 9, Egyptische 11¼. Ruhig. Dhollerah Mai-Juni-Verschiffung via Cap 7⅜, Upland neue Ernte November-Dezember-Verschiffung nicht unter good ordinary 10 5/16, Orleans nicht unter low middling August-Lieferung 11¼d.

Paris, 3. Juli. (Schluß-Course.) 5% Rente 53,82½. Neueste 5% Anleihe 84,85. Anleihe Morgan 498,00. Ital. 5% Rente 69,05. Italienische Tabaks-Obligationen 486,25. Franzosen (gestempelt) 823,75. Franzosen neue 777,50. Oesterreichische Nordwestbahn 506,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 471,25. Lombardische Prioritäten 257,50. Türken de 1865 54,90. Türken de 1869 313,00. Türkenloose 177,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,87. Goldagio 3½. — Schluß matt.

Paris, 3. Juli. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Juli 87,50, pr. August 88,90, pr. September-Dezember 91,00. Mehl matt, pr. Juli 73,00, pr. August 68,75, pr. September-Dezember 62,75. — Spiritus pr. Juli 50,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 3. Juli. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43⅞ bez. und Br., pr. Juli 43⅞ bez. und Br., pr. August 44⅞ bez., 45 Br., pr. September 45¼ Br., pr. September-Dezember 46 Br. Ruhig.

New-York, 2. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds de 1885 115⅜, do. neue 113½, Bonds de 1865 115¼, Eriebahn 55⅜, Illinois 137½, Baumwolle 25½, Mehl 7D.—C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 60C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22⅞, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13⅜.

## Danziger Börse.

**Amtliche Notirungen am 4. Juli.**

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau,
fein glasig und weiß 127-135℔ Thlr. 81-86 Br.
hochbunt . . . . . . 127-130℔ „ 80 83 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 79 81 „ } 62½-81 Thlr. bezahlt.
bunt . . . . . . . . 125-127℔ „ 76-78 „
roth . . . . . . . . 128-131℔ „ 75-77 „
ordinair . . . . . 120-124℔ „ 67-72 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juli 80 Thlr. bez. u. Gd., 80½ Thlr. Br., pr. Juli-August 80 Thlr. Br., 79 Thlr. Gd., pr. September-Octbr. 74⅞ Thlr. bez., 74⅞ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 120—126℔ 47½—51 Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46½ Thlr., inländischer 48 Thlr.
Auf Lieferung 120℔. pr. Juli inländischer 46 Thlr. bez., pr. Juli-August 46½ Thlr. Br., pr. Septbr.-October 46⅞ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 104℔. 38 Thlr. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- 100½—102½ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 105 Thlr. Br., pr. September-October 106 Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 1s 9d pr. 500℔. Weizen engl. Gewicht. London pr. Segel 14s pr. Load fichtene Balken. Helmsdale 11s pr. Load □ fichtene Sleeper. Montrose 12s 6d, Alloa 10s; beide pr. Load fichtene Balken. Bordeaux 46 Frcs. und 15 % pr. Load fichten Holz, 50 Frcs. und 15 % pr. Load eichen Holz. St. Nazaire 42½ Frcs. und 15 % pr. Last Balken und Mauerlatten. Boulogne 46 Frcs. und 15 % pr. Load eichene Bretter und Balken. Moordyke 18 fl. holl., Dortrecht 18 fl., Antwerpen 20 fl., sämmtlich pr. Load eichene Sleeper. Gent 20s pr. Load eichene ⌓ Sleeper. Hamburg 7½ Thlr. pr. Last fichtene Sleeper. Bremen (Stadt) 8⅞ Thlr. pr. Last Mauerlatten. Rostock 3 Sgr. pr. engl. Cubikfuß Plancons. Wilhelmshafen 9½ Thlr. pr. Last fichtene Balken. Fedderwerdersiel 8½ Thlr. pr. Last Balken, Mauerlatten und Dielen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 148⅞ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Br. 4½ % preuß. Consolidirte Staatsanleihen 103½ Gd 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br., 100¼ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4 % Danziger Privat-Bank-Actien 117½ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4 % do. do. 92⅞ Br., 4½% do. do. 100¼ Br., 100¾ Gd., 5% do. do. 104¼ Br., 104 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6 % Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Nichtamtliche Course am 4. Juli.**

Gedania 100 Br. Bankverein 103 Br., 102½ Gd. Prämie pr. Juli 103½ oder 1 Br. Prämie pr. August 104 oder 2 Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95 bez. und Gd. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 125½ Gd. Franzosen 210 Br., 209½ Gd.

**Danzig, den 4. Juli.**

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag Regen. Nachmittag schön. Wind: W.

Von Weizen loco wurden gestern Nachmittag noch ca. 500 Tonnen feiner weißer und hochbunt glasiger Weizen 129℔ zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft; es ist anzunehmeu, daß Verkäufer hat nachgeben müssen. Heute war dieser Artikel wieder recht flau und nur von feinster Waare ist Etwas zu gestrigen Preisen zu verkaufen gewesen, während gute Mittelwaare 1 Thlr. pr. Tonne billiger abgegeben werden mußte; nur 200 Tonnen sind verkauft worden. Bezahlt ist für ordinair 115℔ 62½ Thlr., bunt 119℔. 70 Thlr., bunt 127/8℔ 78 Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔ 81 Thlr., weiß etwas besetzt 128/9℔. 81½ Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔ bunt Juli 80 Thlr. bez. und Gd., Juli-August 80 Thlr. Br., 79 Thlr. Gd., September-October 74⅞ Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 80½ Thlr.

Roggen loco flau, 120℔. 47½ Thlr., 126℔. 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine matt, 120℔. Juli inländischer 46 Thlr., Juli-August 46½ Thlr. Br., September-Octbr. 46⅞ Br. Regulirungspreis 120℔ 46½ Thlr., inländischer 48 Thlr. — Gerste loco kleine 104℔ mit 38 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco gute Futter- 42½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco nach Beschaffenheit mit 100½, 101, 101⅞ Thlr., bestes 102½ Thlr. pr. Tonne bez. Termine August-Sept. 105 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 106 Thlr. Br. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Stettin, 3. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen stille, pr. 2000℔. loco gelber geringer 66—72 Thlr., besserer und feiner 73—80 Thlr., Juli 78½—78 Thlr. bez., Juli-August 77½ Thlr. bez., August-Septbr. 77½ 76⅞ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 73½, ⅞, ½ Thlr. bez., Br. und Gd. — Roggen stille, pr. 2000℔. loco inländischer 44½—50 Thlr. Juli und Juli-August 47½—⅞, ⅞ Thlr. bez., August-Septbr. 48 Thlr. Gd., Septbr.-October 49½—49 Thlr. bez., Oct.-Nov. und Frühjahr do. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., Juli-August 45 Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 100—104 Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 106 Thlr. bez. — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 23⅞ Thlr. Br., Juli-August 23½ Thlr. Gd., September-Oct. 23½ Thlr. Br. und Gd. — Spiritus fest und höher, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 24 13/24, 1/12, 1/12 Thlr. bez., Juli 24 1/12 Thlr. bez. und Gd., Juli-August do., August-Sept. 23⅞, 23 23/24 Thlr. bez., 24 Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 20⅞, ⅞ Thlr. bez. und Gd., Oct.-Nov 19 Thlr. Br., Frühjahr 18⅞ Thlr. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — Petroleum loco 6 1/12 Thlr. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 6 1/12 Thlr. bez. und Br. — Leinöl, 12⅞ Thlr. bez. — Soda, engl. cryst., 2½ Thlr. tr. bez. — Lorbeerblätter 6½ Thlr. bez. — Stärke-Syrup 6 1/12 Thlr. bezahlt.

Berlin, 3. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—84 Thlr. nach Qual., pr. Juli 81½—⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August 77—½—⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 73⅞ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 72⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 46—54½ Thlr. nach Qualität gef., pr. Juli 49⅞—⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August 49—½ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 49½—⅞ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 49⅞—⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm kleine und große 44—58 Thlr. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 46—49 Thlr., Kochwaare 50—56 Thlr. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack loco No. 0 11½—10½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack loco Nr. 0 7 11/12—7½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 7½—7 Thlr., pr. Juli 7 Thlr. 8½ Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 9½ Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. do. Rüböl pr. 100 Kilogr. loco 23½ Thlr., pr. Juli 23 7/24 —⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 23⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 23 19/24—11/12—⅞ Thlr. bz., Octbr.-Nov. 23⅞—19/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum loco 13 Thlr., pr. Juli 12½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Octbr. 12⅞—17/24 Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 13 Thlr. B., pr. Novbr.-Decbr. 13 Thlr. bz. — Spiritus pr. 10,000 Liter% loco ohne Faß 25 Thlr. bis 25 Thlr. 5 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Juli 24 Thlr. 27 Sgr. bis 25 Thlr. bis 24 Thlr. 26 Sgr. bz., pr. Juli-August 24 Thlr. 27—20—22 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. 27—22—23 Sgr. bz., pr. Sept.-Octbr. 20 Thlr. 26—28—20 Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 18 Thlr. 22 Sgr. bis 19 Thlr. bis 18 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 18 Thlr. 10—16—15 Sgr. bz.

* London, 1. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 26,325 Qr. Von Mehl 1069 Fässer und 7124 Säcke, von Hafer 45,272 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und brachte die Preise des vergangenen Montags. Der Besuch war ziemlich gut und in fremdem Weizen mäßiges Geschäft zu letztwöchentlichen Notirungen. Gerste, Bohnen und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe. Hafer war in ziemlichem Begehr und gutes Korn brachte in einigen Fällen etwas mehr Geld. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 56—65, neuer 55—65, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 55—61, neuer 57—63, do. do. extra alter 59—70, neuer 60—65, Rostocker und Wolgaster alter 62—66, neuer 58—62, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 56—63, Petersburger und Archangel alter 51—56, neuer 47—55.

## Wolle.

London, 3. Juli. In der gestrigen Wollauction zeigte sich für fremde Wolle stellenweise mehr Kauflust. — Die heutige Wollauction verlief rege bei unveränderten Preisen; beste Phillip combing gefragt.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, 3. Juli. Wind: NO.**

Gesegelt: Todt, Albion, London; Rohde, Holsatia, Rotterdam; Michaels, Therese, Gent; Perlberg, Johanna, Cargofleet; Kraeft, Carl Richard, Shields; Hansen, Marie, Copenhagen; Bastiansen, Britannia, Alloa; Speed, Britannia; Masson, Mathilde Calder; beide nach Gent; sämmtlich mit Holz. — Nielsen, Maren Christensen Grangemouth; Johannsen, Aegir, Bristol; Evans, Catharine Margaret, Swansea; alle drei mit Getreide. — Svensson, Beate, Hernösand; Ericsson, Juno, Skeleftea; beide mit Ballast.

Den 3. Juli. Wind: NW.

Gesegelt: Nelsson, Stjernen; Köhler, Freundschaft; beide nach Copenhagen; Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; alle drei mit Holz.

Angekommen: Jürss, Olympe Kuyper, Alloa, Kohlen. — Jones, Herald (SD.), Hull, Güter. — Pettersen, Frithiof (SD.), Antwerpen, Eisentheile.

Ankommend: 1 Schooner.

**Thorn**, 3. Juli. — Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll.
Wind: Nördlich. — Wetter: veränderlich.

Stromab: Ctr. ℔

Schlatkowski, Wieniawski, Nieszawa, Danzig, Eisen, 234 78 Weiz.
Reich, Schoenblum, Janiszow, do., 740 St. h. H., 2000 St. w. H., 42 L. Faßh.
Czwieczkenbaum, Weichselbaum, Rudnik, Berlin, 380 St. h. H., 4755 St. w. H., 214 Eisenbahnschw.
Kühl, Kühl. Ulanow, Mewe, 1500 St. w. H.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juli | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 4 | 336,39 | + 16,2 | Windstille, bezogen. |
| 4 | 8 | 336,65 | 13,0 | Westl., flau, trübe, Regen. |
| | 12 | 336,81 | 15,2 | do. do. bedeckt. |

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

## Berliner Fondsbörse vom 3. Juli 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds.**

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Nord. Bund.-Anl. | 5 | 100½ | 5 |
| Consolidirte Anl. | 4½ | 103⅜ | 4⅜ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | 102 | 4½ |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | 101½ | 4½ |
| do. do. | 4 | 96⅛ | 4⅛ |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 91⅝ | 3⅞ |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 121⅛ | 2⅞ |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | 102 | 4 9/10 |
| Königsberger do. | 5 | 102 | 4 9/10 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85¾ | 4⅛ |
| do. do. | 4 | 94⅝ | 4¼ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| do. do. | 5 | 100⅞ | 5 |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 83 | 4⅕ |
| do. do. | 4 | 92⅜ | 4 3/10 |
| do. do. | 4½ | 101¼ | 4½ |
| Posensche neue do. | 4 | 92⅜ | 4 3/10 |
| Westpreuß. Pfdbr | 3½ | 82¾ | 4¼ |
| do. do. | 4 | 92⅝ | 4⅓ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| do. do. | 5 | 103⅞ | 4⅘ |
| do. neue | 4 | — | 4⅓ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 96½ | 4⅛ |
| Posensche do. | 4 | 95 | 4⅕ |
| Preußische do. | 4 | 95 | 4⅕ |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 111½ | 3⅝ |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 112½ | 3⅝ |
| Braunsch. 20rt. Ob. | — | 21 | — |

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 97 | 3⅝ |
| Hambg. 50 rtl. Loose | 3 | 47½ | 3⅛ |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 51 | 3½ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 39⅛ | 3 |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 103⅞ | 4¾ |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 105 | 4¾ |
| do. do. | 4½ | 98⅜ | 4½ |
| Kündb. do. | 5 | 102⅜ | 5 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 100½ | 5 |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 95⅝ | 4⅛ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 105 | 4¾ |
| Oesterr. Bdcr. Pfdb. | 5 | 94 | 5⅓ |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101 | 5 |
| Stett. Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100¼ | 5 |

**Ausländische Fonds.**

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 58¼ | 6⅞ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 65 | 6⅝ |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 115 | — |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 94¾ | 3⅛ |
| do. Loose v. 1864 | — | 89 | — |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 82 | 6 1/10 |
| Ungarische Loose | — | 65½ | — |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 91¾ | 5⅗ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 63 | 4⅘ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 91¾ | 5⅗ |
| do. do. von 1870 | 5 | 92¼ | 5⅖ |
| do. do. von 1871 | 5 | 91½ | 5⅗ |
| do. do. von 1872 | 5 | 90⅝ | 5⅗ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 76⅛ | 5⅗ |
| Russ. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 89¾ | 5⅗ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 131¾ | 3⅘ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 130 | 3⅘ |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 93 | 5⅓ |
| Ruß. Pol. Schatzobl. | 4 | 76¾ | 5⅕ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94½ | 5 |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102⅝ | 3 |
| do. Pfd. 3. Em. S-R | 4 | 76½ | 4⅓ |
| do. do. do. do. | 5 | 76½ | 6 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 64⅛ | 5 |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 96⅞ | 6 |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | 97⅛ | 6 |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 98⅛ | 5 9/10 |
| do. 5% Anl. | 5 | 96⅛ | 5 |
| Italienische Rente | 5 | 66⅞ | 6½ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 535 | |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 94⅛ | 5⅕ |
| Französische Rente | 5 | 83⅞ | 5⅗ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 84½ | 4⅘ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 97 | 8⅗ |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 9¼ | — |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 51⅝ | 9⅔ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 61¾ | 9⅔ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 172 | 7 |

**Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 47½ | ⅗ |
| Altona-Kiel | 4 | 122 | 7 |
| Bergisch-Märk. | 4 | — | 7½ |
| Berlin-Anhalt | 4 | 220 | 18½ |
| Berlin-Görlitz | 4 | 82 | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 101¾ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 195¼ | 10¼ |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 80⅞ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 167 | 14 |
| Berlin-Stettin | 4 | 184⅞ | 11 5/12 |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 122 | 9½ |
| Köln-Minden | 4 | 178 | 11⅗ |
| do. Lit. B. | 5 | 117 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 61¼ | 5 |
| do. St.-Pr. | 6 | 94 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 66½ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 89¾ | 5 |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 76 | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 96 | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 58½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 82½ | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 157 | 8½ |
| do. St.-Pr. | 3½ | 93½ | 3½ |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 255¾ | 16 |
| † do. Lit. B. | 4 | 104⅛ | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | 82¾ | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 115 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 79 | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 69½ | 0 |
| Oberlausitzer | 5 | 96¾ | 5 |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 217½ | 13⅔ |
| do. Lit. B. | 3½ | 193 | 13⅔ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 46 | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 71¼ | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 5 | 75 | 5 |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Rechte Oderuferb. | 5 | 120 | 3 |
| do. St.-Pr. | 5 | 119¾ | 5 |
| Rheinische | 4 | 163¾ | 10 |
| Rhein-Nahe | 4 | 45⅛ | 0 |
| † Stargard-Posen | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 161 | 10½ |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 67⅜ | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 107¾ | 6 3/10 |
| Baltische Eisenb. | 3 | 54¼ | 3 |
| † Böhm. Westb. | 5 | 113 | 8¼ |
| Brest-Grajewo | 5 | 38⅜ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 81 | 5 |
| † Elisab.-Westb. | 5 | 116½ | 8⅕ |
| † Galiz. Carl-L. B. | 5 | 111⅛ | 8⅖ |
| Gotthardbahn | 6 | 105⅞ | 6 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 88⅝ | 5 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 6 | 82⅛ | 5 |
| † Ludwgsh.-Berb. | 4 | 202 | 11¾ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 34½ | 0 |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 178 | 11 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 208⅞ | 12 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 132⅝ | 5 |
| do. B. junge | 5 | 112¾ | 5 |
| † Reichenb. Pardb. | 4½ | 82⅜ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 45¼ | 5⅗ |
| † Russis. Staatsb. | 5 | 95⅛ | 5⅓ |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 124¾ | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 28¾ | 0 |
| do. Westb. | 4 | 49¾ | 2 |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 113⅛ | 9 |
| Warschau-Wien | 5 | 86⅞ | 12 |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101½ | 5 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 87⅜ | 5⅘ |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 89⅛ | 5¾ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 83⅛ | 6 |
| † Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 296⅛ | 5 |
| † Südöst.-B. Lomb. | 3 | 259⅛ | 5¾ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 86⅛ | 5⅘ |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 91⅛ | 5⅘ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 85¼ | 5⅘ |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 83 | 6⅕ |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 74⅞ | 6⅔ |
| Brest-Grajewo | 5 | 76 | 6⅝ |
| † Charko.-Azow rtl. | 5 | 95½ | 5⅕ |
| † Kursk-Charkow | 5 | 95⅝ | 5⅕ |
| † Kursk-Kiew | 5 | 97⅜ | 5¼ |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 98 | 5⅛ |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 96½ | 5 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 86 | 5⅘ |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 97 | 5⅕ |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 93½ | 5½ |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 123 | 15 |
| Berl. Bankverein | 5 | 131⅞ | 16 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 235 | 12⅔ |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 118 | — |
| Berl. Handels-G. | 4 | 156 | 12½ |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 114⅜ | 12½ |
| B. Prd. u. Hand. B. | 4 | 93 | — |
| Bresl. Discontob. | 4 | 128 | 13 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 128½ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 5 | 108⅝ | — |
| Danzig. Bankver. | 4 | 102½ | — |
| Danziger Privatb. | 4 | 118 | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 194 | 15 |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | 139¾ | 10½ |
| Deutsche Bank | 4 | 114⅛ | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 118¾ | 11⅓ |
| Disc.-Command. | 4 | 261 | 24 |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 134⅞ | 10⅔ |
| Inter. Handelsges. | 4 | 107¼ | 9⅕ |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 106¼ | 11 |
| Meining. Creditb. | 4 | 147⅞ | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 175½ | 12⅔ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 201 | 17½ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 110 | 6½ |
| Preußische Bank | 4½ | 187 | 12 3/10 |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 184⅜ | 14 |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 128½ | 9¼ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 122 | — |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 151 | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 106⅜ | — |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 172¼ | 12½ |
| Schles. Bankverein | 4 | 161¾ | 12 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 101½ | 10 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 152½ | 15 |
| Bauverein Passage | 6 | 133 | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 121½ | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 278 | 14½ |
| Nordd. Pap.-Fabr. | 5 | 90⅝ | 8 1/10 |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Westend-C.-Anth. | 5 | 173 | 16 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 97 | 5 |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | 105 | 9 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | 106 | 10 |

**Wechsel-Cours v. 2. Juli.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 10 Tg. | 2½ | 140⅛ |
| do. . . . | 2 Mon | 2½ | 139⅜ |
| Hamburg . . . | Kurz. | 3 | 149⅛ |
| do. . . . | 2 Mon | 3 | 148⅛ |
| London . . . . | 3 Mon | 3 | 6 21⅝ |
| Paris . . . . . | 10 Tg. | 5 | 79 11/12 |
| Belg. Bankpl. . | 10 Tg. | 4 | 80 1/12 |
| do. . . . . | 2 Mon | 4 | 79⅝ |
| Wien . . . . . | 8 Tag. | 5 | 90⅝ |
| Petersburg . . . | 3 Wch. | 6 | 91⅝ |
| do. . . . | 3 Mon | 6 | 90⅝ |
| Warschau . . . . | 8 Tag. | 6 | 82⅝ |
| Bremen . . . . . | 8 Tag. | 3 | — |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or . . . . . . | 110½ |
| Dukaten . . . . . . | 3. 6⅞ |
| Sovereigns . . . . . . | 6. 22⅝ |
| Napoleonsd'or . . . . | 5. 10½ |
| Imperials . . . . . . | 5 16 |
| Dollars . . . . . . | 1. 11½ |
| Fremde Banknoten . . | 99⅝ |
| Oesterreichische Bankn. | 91½ |
| Russische Banknoten . . | 82⅝ |

# L. H. SCHNEIDER,
## 26. Jopengasse 26,

**empfiehlt ein vollständiges sortirtes Lager aller Arten Fussbekleidungen, höchst elegant und dauerhaft gearbeitet, für Herren, Damen und Kinder.** Bestellungen nach Maass werden prompt ausgeführt.

---

Bei **L. G. Homann, Buchhandlg.,** Jopengasse 19, sind zu haben:

**Gelegenheits-Predigten jüdischer Kanzelredner.**

1ster Band, Trauungsreden für alle Wochenabschnitte des Jahres von Karpeles. 22½ Sgr.
2ter Band, Confirmationsreden nebst einem Anhang: Glaubensbekenntniß und Reden für Confirmanden von Freund. 22½ Sgr.
3ter Band, Grabreden für alle Wochenabschnitte des Jahres von Karpeles. 22½ Sgr.
4ter Band, Predigten bei besonderen die Gemeinde berührenden Veranlassungen von Silberstein. 22½ Sgr.

---

**Sonnabend, den 6. Juli c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf der Speicherinsel, Brandgasse 8, im Raume des Speichers „drei Citronen" und vor demselben die noch vorhandenen Mühlen-(Windharfen), Rade-, Staub- und div. andere Harfen, sowie ein Maß (für Bordinge) 2c. wegen vollständiger Räumung versteigert werden.**

**Nothwanger.**
**Auctionator.**

---

## An Ordre

sind per „Olympe Kupper", Capt. Jürß, abgeladen von Chr. Salvensen & Co. in Alloa,

**410 Tons Kohlen**

hier angekommen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig, und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei

**G. L. Hein.**

---

**Jeden Freitag Morgens erhalte eine Sendung frische Tafelbutter, welche ich in 1/1 und 1/2 ℔. billigst abgebe.**

**A. v. Zynda,**
Breitgasse No. 126, vis-a-vis der Kohlengasse.

---

**Feinste Werder-Tafel-Butter empf. G. A. Gehrt,** Fleischerg. 87.

---

## Matjes-Heringe,

**feinsten Janifisch in 1/16, 1/32, schock- und stückweise,**
**Beste Brabanter Sardellen,**
**Feinstes Nizzaer Speiseöl,**
**Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst**
**erhielt und empfiehlt billigst**
**G. A. Gehrt,** Fleischergasse No. 87.

---

**Prima Schweineschmalz, in Original-Fässern und ausgewogen, erhielt neue Sendung und empf. bill.**
**G. A. Gehrt,** Fleischerg. 87.

---

## Himbeer- und Kirschsaft,

feinste Qualität, empfiehlt
**A. v. Zynda,**
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

---

## Feinste Tafelbutter

empfiehlt
**A. v. Zynda,**
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

---

**Neue engl. Matjes-Heringe von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, sowie einzeln**

**R. Schwabe.** Langenmarkt im grünen Thor.

---

**Alten fetten Limburger Käse, pr. Stück 2½, 3 u. 4 Sgr., in Kisten bill. empf. C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 15.

---

## Stroh-Hüte,

garnirt u. ungarnirt, **Crêpe-** und **Tüll-Hüte, Hauben, Coiffüren** und was sonst zum Putz gehört,

ferner:

das **Neueste** in **Spangen** u. **Kopfnadeln, Broches** und **Boutons, Broches** mit **Uhrketten** 2c., sowie die reichste **Auswahl** in **Lederwaaren** empfiehlt zu soliden Preisen

**Carl Reeps,**
**30.** Langgasse **30.**

---

## Wand-Uhren, Schiffs-Uhren, Reise-Uhren, Wecker-Uhren

empfiehlt

**L. Markfeldt,**
Langenmarkt 30.

---

# Herings-Auction

**Freitag, den 5. Juli 1872, Vormittags 10 Uhr,**
**im Herings-Magazin der Herren Robert Knoch & Co. im Phönix- und Vesta-Speicher an der grünen Brücke**

## diverse Partien Fett- und Kaufmanns-Heringe.

**Adolf Gerlach,** Mäkler.

---

## Freie Vereinigung der Handlungsgehilfen Danzigs.

Schlußbericht, Rechnungslegung und Decharge über die Wirksamkeit der Vereinigung laut Beschluß der General-Versammlung vom 29. April 1872.

| | Unkosten | Unterstützungen | Einnahme |
|---|---|---|---|
| **Laut Bericht vom Februar 1871 betrugen die** | | | |
| Eingegangene Beiträge | | | Rℓ 537. — — |
| Unterstützungen pro Aug.-Decbr. 70 | | Rℓ 185. — — | |
| Verwaltungskosten | Rℓ 16. 29. — | | |
| **Laut Bericht vom August 1871:** | | | |
| Eingegangene Beiträge | | | „ 79. 17. 6. |
| Unterstützungen pro Jan./Juni 1871 | | Rℓ 170. — — | |
| Verwaltungskosten | Rℓ 5. 15. — | | |
| **Vom 1. Juli 1871 bis ult. Juni 1872:** | | | |
| Zinsen von der Sparkasse | | | „ 12. 2. 10. |
| Unterstützungen pro Juli 1871/Juni 1872 | | Rℓ 73. — — | |
| Verwaltungskosten | Rℓ 18. 6. — | | |
| **mithin:** Einnahmen | | | Rℓ 628. 20. 4. |
| Unterstützungen | | Rℓ 428. — — | |
| Verwaltungskosten | | „ 40. 20. — | „ 468. 20. — |
| **Bestand pro 30. Juni 1872** | | | Rℓ 160. — 4. |

welche dem hiesigen **„Handlungsgehilfen-Verein"** übergeben sind.

Im Auftrage der General-Versammlung:
**George Grauert,** Cassirer.

Vorstehende Abrechnung haben die in der General-Versammlung vom 29. April 1872 erwählten Revisoren geprüft und für richtig befunden, und ertheilen hiermit öffentlich dem Cassirer im Namen der Vereinigung die Decharge.

Danzig, ult. Juni 1872.
**Carl A. Elsner. Gustav Küster. H. Moritz.**

Indem wir Vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir noch für diejenigen Herren Mitglieder, welche die letzte General-Versammlung nicht besucht haben, das Folgende:

Da die Ursachen, welche die Vereinigung ins Leben riefen, aufgehört haben und auch trotz mehrmaliger Aufforderungen keine **berechtigten** Unterstützungsgesuche mehr an den Vorstand gerichtet wurden, so beschloß die General-Versammlung am 29. April cr. „die Vereinigung aufzulösen und den Kassenbestand von Rℓ. 160. — 4. dem hiesigen „Handlungsgehilfen-Verein" zu überweisen, und zwar:
Rℓ. 20. — — an die Unterstützungskasse für **durchreisende Collegen,** und den Rest von
„ 140. — 4. für die Unterstützungskasse des Vereins selbst."

Mit dem herzlichsten Danke an alle Diejenigen, welche durch Beiträge unser Unternehmen so sehr gefördert haben, verbinden wir die Hoffnung, durch Verwendung des Kassenbestandes für obige Zwecke im Sinne der meisten einstigen Geber gehandelt zu haben.

**Das Comité.**
**R. Block. A. Brandt. G. Grauert. H. Grimm. Th. Kaemmerer.**

---

# Russische 5% Prämien-Anleihe von 1864.

**Die Versicherung gegen die am 13. Juli d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung (bei welcher zum jetzigen Course ein Risiko von ca. 30 Thlr. entsteht) übernehmen zur billigsten Prämie**

**Meyer & Gelhorn,**
**Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.**

---

Das
# Reiseutensilien-Geschäft
von
## H. Morgenstern,
**Langgasse No. 2,**

empfiehlt sein großes Lager von circa 200 Stück der vorzüglichsten elegantesten

## Reisekoffer

in Wiener, Leipziger und Berliner Fabrikaten, von den kleinsten Handkoffern bis zu den größten Reisekoffern, sowie Geld-, Courier- und Eisenbahntaschen.

## Englische Reisedecken
**in einer Prachtauswahl.**

## Englische Regenröcke

direct aus London, für Herren, Damen und Knaben, in anerkannt bestem Fabrikat, und stets **größtes Lager am hiesigen Platze,** darunter eine Probesendung höchst eleganter Herren-Gummiröcke für höhere Stände, die gleichzeitig als Sommerüberzieher benutzt werden können. Ferner ein großes Lager der vorzüglichsten Unterkleider in feiner Wolle, Seide und Baumwolle, worunter sich die sehr begehrten Gesundheitsjäckchen, auf dem bloßen Körper zu tragen, besonders auszeichnen, zu äußerst billigsten Preisen.

---

Im Besitze eines ganz bedeutenden Lagers von höchst gediegenen und nach den neuesten Zeichnungen elegant gearbeiteten

## Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten, erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf den gegenwärtig **vortheilhaften Einkauf** zu größtentheils noch alten billigen Preisen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen; indem durch das tägliche Steigen sämmtlicher Rohmaterialien und Arbeitslöhne zum Herbste die Preise bedeutend höher sein werden.

Mehrere Salon- und Wohnzimmereinrichtungen nebst allem Zubehör, sind in höchst geschmackvoller Decoration, nach den neuesten Entwürfen separat aufgestellt.

Breite französische Betten nebst Springfeder- und Doppelmatratzen sowie einfache und feinere Bettgestelle halte stets vorräthig.

Hochachtungsvoll

**Otto Jantzen,**
vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
**Danzig, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**
**Inhaber des Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins, verbunden mit Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.**

---

Meinen
## Flaschen-Bier-Verkauf
bringe hiermit in Erinnerung.
**M. Klein,** Heiligegeistgasse 1.

---

**Zur Empfangnahme der Otto Hommel'schen Accordquoten lade ich alle Diejenigen, welche nach den Accord-Verhandlungen dazu berechtigt sind, auf Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags von 9—11 und Nachmitt von 3—5 Uhr, ein. Nicht abgehobene Beträge erfolgen demnächst durch die Post.**

**Eduard Grimm,**
**Holzgasse No. 21.**

---

Centesimal- und Decimalwaagen, Viehwaagen, Geldschränke, Wurststopfmaschinen, Farbemühlen, Stangendesmer, patentirte Thürenwerfer, Baubeschläge vorräth.
**Mackenroth,** Fabrikant, Fleischergasse 88.

---

## Leinsaat. - Leinkuchen.

Ein solides rheinisches Haus sucht leistungsfähige Verbindungen für Bezüge von Leinsaat und Leinkuchen in effectiver Waare, oder für Herbstlieferung.

Gefäll. Offerten sub G. C. 246 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Cöln.

---

**10,000** Rℓ. 1. Stelle werden auf 4 Hufen culm. Niederung ges. Offert. v. Selbstdarl. erb. 432 Exp. d. Ztg.

---

## Guts-Verkäufe.

1) Ein Gut von 9 Hufen kulm., davon 1 Hufe Laubwald, das Uebrige alles Acker und Wiesen, Weizenboden 1. Kl., Invent. 28 Milchkühe, 10 Ochsen, 12 St. Jungvieh, 16 Pferde 2c., Gebäude mass., neue Brauerei, Krug, Schmiede, verpachtet für 2200 Rℓ., todtes ganz vollständig, soll wie es steht und liegt für 50,000 bei 15,000 Rℓ. Anz. verkauft w. Dass. liegt an Chaussee und Bahnhof und 3 Meilen von einer bedeut. Stadt.
2) Eine Besitzung von 314 Morgen, davon 30 Mg. 2schnitt. Wiesen, das Uebrige alles Acker unter dem Pfluge, soll mit vollen Invent. und Saaten für 14,000 bei 5000 Rℓ. Anz. verkauft w.
3) Ein adl. Gut von 520 Morgen, davon 100 Mg. Wiesen, 420 Mg. Acker unter dem Pfluge, Gebäude massiv, eine Wassermühle mit 2 Gängen, soll mit vollen Invent. und Saaten für 16,000 bei 4- bis 5000 Rℓ. Anz. verkauft w. Baare Gefälle 200 Rℓ.; dass. liegt an der Chaussee und 1 Meile vom Bahnhof; Gersten- und Weizenboden.
4) Ein Gut von 600 Morgen preuß., dav. 60 Mg. 2schnitt. Wiesen, das Uebrige alles Acker, Gersten- und Weizenboden, Invent. 16 Pferde, 10 Ochsen, 8 Kühe, 13 St. Jungvieh, 80 Schafe, Schweinezucht, soll mit voller Ernte und guten Gebäuden für 28,500 bei 8000 Rℓ. Anz. verkauft w.
5) Eine Besitzung von 340 Morgen, davon 30 Mg. Wiesen, das Uebrige alles Acker unter dem Pfluge, Weizen und Roggenboden, soll mit gut. Gebäuden, Saaten und Invent. für 12,000 bei 4000 Rℓ. Anz. verkauft w. Dies. liegt ½ Meile vom Bahnhof.
6) Ein adl. Gut mit Vollwerk, 1303 Mg., davon 380 Mg. 2schnitt. Wiesen, bedeut. Torfstich von 70 Mg., 848 Mg. Acker unter dem Pfluge, Weizen- und Roggenboden, herrschaftl. Gebäude mass., soll mit vollen Invent. und Saaten für 42,000 bei 15,000 Rℓ. Anz. verkauft w.

Auf sämmtl. Gütern stehen die Saaten ganz vorzüglich.

Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse 5, wo große wie kleine Güter, Mühlen, Gasthöfe zu haben sind.

---

**Frischen englischen**
## Portland-Cement
von **Otto Trechmann** in **Hartlepool** offeriren
**Ballerstaedt & Co.,**
Milchkannengasse 20.

---

Ein Commis, Materialist, deutsch, sucht von sogleich eine Stelle. Gef. Offerten werden sub Litt. J. K. 35 Frauenburg Ostpreußen poste restante erbeten. Auf Verlangen auch persönliche Vorstellung.

---

Eine anst. j. Dame, welche den Tag über nicht zu Hause ist, sucht in einer Kaufm.- oder Beamtenfam. Pension. Adressen mit Preisang. in der Exped. d. Ztg. unter 428.

---

## Ein tüchtiger Commis,

Materialist, welcher 6 Jahre auf einer Stelle gewesen, und über seine bisherige Thätigkeit die vorzüglichsten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht per sofort hier anderweitig Engagement. Offerten sub **W. R. 135** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Aug. Fröse,** Frauengasse 18.

---

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Leinen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling.

**Carl Rabe,**
(442) Langgasse 52.

---

Eine Erzieherin, die in allen Wissenschaften, in den Sprachen und in der Musik unterrichtet, sucht zum 1. October Engagement. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 400 erbeten.

---

Ein tüchtiger verheiratheter Stellmacher findet in Gr. Czapielken zu Martini d. J. Unterkommen.

---

**2** ächt japanesische (Taffet-)Lampions habe ich à Stück 2 Rℓ. zu verkaufen.
**Haby,**
Zoppot, Südstraße No. 5.

---

Ein gebildeter junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet zum 1. September d. J. eine Stelle in **Gr. Malsau** bei Dirschau.

---

**Eine Wohnung von 4—6 Zimmern wird zum 1. October d. J. gesucht. Meldungen erbittet schriftlich die Expedition d. Ztg. unter No. 252.**

---

**Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör wird von einer ruhigen Familie pr. 1. October zu miethen gesucht. Adr. werden unter 1000 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.**

---

Brodbänkengasse No. 25 ist eine Comtoir-Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.

---

## Itau.

Morgen Freitag, den 5. Juli, großer Schnelllauf auf dem Heumarkte, wo ich 2000 Ruthen in 18 Minuten, 16 Mal den weitesten Raum, laufen werde. Anfang 6 Uhr. Sonntag zum letzten Male nach Ohra. Anfang vom Schweizergarten 5 Uhr.

---

## Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 5. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

**Der Vorstand.**

---

## Allgemeiner Bildungs-Verein.

Sonnabend, 6. Juli, Abends 8 Uhr:

# Stiftungs-Fest

im großen **Königs-Saale des Herrn Selonke.** Quartettgesänge, Festrede, **Jahres-** und Kassenbericht. Hierauf **gemeinsames** Abendessen mit Liedertafel. — Die **Liste zu dem Abendessen** liegt bis Freitag Abend in unserem Leselocale (Langebrücke 6) aus.

**Der Vorstand.**

---

## Gartenbau-Verein.

Montag, den 8. Juli, Abends 6 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung.
1. Ausstellung von Kirschen und Beerenobst. (Die Herren Gartenbesitzer und Handelsgärtner werden ersucht, die Ausstellung recht reichlich zu beschicken und bleibt dieselbe bis Dienstag, den 9., Mittags 12 Uhr, geöffnet.)
2. Vortrag des Herrn J. Radike über die große Blumen- und Pflanzen-Ausstellung, welche der Verein zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin in Folge der 50jährigen Jubelfeier vom 21—30. Juni veranstaltet hat.

**Der Vorstand.**

---

## Bremer Raths-Keller.

Heute und folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge** von der beliebten König'schen Kapelle. Zum Vortrage kommen unter Anderem: 1. „Wir nehmen, was wir kriegen", vorgetr. von Fräul. Alma Riemer. 2. „Die Schule des Lebens", vorgetr. von Fräul. Marie Fiesel. 3. Variationen für die Flöte von Fürstnau, vorgetr. von Fräul. Hildegard König.

---

## Kaffee-Haus
zum
**freundschaftlichen Garten.**

Freitag, 5. Juli, Nachm. 5 Uhr:

## Zweites Garten-Fest, Concert u. Schlachtmusik,

ausgeführt von dem ganzen Musikcorps des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4, und einem Tambour-, Hornisten- und Trompeter-Chor, zusammen 56 Mann. — Programm neu! Schlachtmusik effectvoll und überraschend.

**Abends Illumination des Gartens.**

Entree 5 Sgr., 3 Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen und bei Hrn. Grentzenberg (Langenmarkt) zu haben.

Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 2½ Sgr.
**H. Buchholz.**

Genügend Tische, Stühle, Bänke (nicht provisorisch) werden vorhanden sein, auch für schnellere Bedienung ist gesorgt.
(409) **Heinrich Gosch.**

---

## Selonke's Etablissement.

Freitag, 5. Juli: **Theater-Vorstellung und Concert. Gastspiel der ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werg und Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar.** U. A.: **Eine Testament mit Hindernissen.** Posse. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse.

Sonnabend, 6. Juli:
## Große Schlachtmusik.

---

Was schenkst Du m. d. 5. c. z. m. Geburtstag? Ich will so, wie Du willst, also bald g. l.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.